Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
# 1925

190 (24.4.1925) Abendausgabe

Visual Library

Freitag, 24. April 1925. Abendausgabe 122. Jahrgang Nr. 190.

# Karlsruher Tagblatt

mit

## Industrie- u. Handelszeitung

und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegründet 1803

Bezugspreis halbmonatlich Mk. 1.30 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.20. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.60 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenberechnung: für die 9 gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg., auswärts 30 Pfg., Reklamezeile 80 Pfg., an erster Stelle 90 Pfg., bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtl. Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Beilagen: Illustrierte, Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Hochschule, Jugend, Wehr und Kolonien, Lesekreis, Literatur.

Chefredakteur H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: F. Ehrhard; für den Nachrichtenteil: H. Voß; für Wirtschaftspolitik: Dr. H. Wilfert; für den Handel: H. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Technik: Dr. ing. R. Eisenlohr; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. C. Zimmermann; für Inserate: H. Schrieber; sämtliche in Karlsruhe; für Bilderbeilage: Otto Schumann, Berlin. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. — Berliner Redaktion: Dr. R. Jügler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion v. 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 15, 19, 20, 21, 297, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

# Deutschlands „Verfehlungen."

### Prüfung des Fochberichts in England.

**„Der Charakter des Berichts keineswegs alarmierend."**

TU. **London**, 24. April.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, hat der englische Außenminister Chamberlain nach der am Mittwoch stattgefundenen Kabinettssitzung eine Kopie des zweiten Berichtes des Marschalls Foch und des Versailler Militärkomitees über die deutschen Rüstungen mit aufs Land genommen. Dieser Bericht sei mit technischen Randbemerkungen des englischen Generalstabes versehen. Der Bericht wird voraussichtlich auf dem Arbeitsprogramm des Kabinetts für die nächsten Wochen stehen.

Dieser zweite Versailler Bericht enthalte die Punkte, auf die die Note der Alliierten an Deutschland basiert werden soll. Der Hauptinhalt dieses Dokuments, über dessen revidierte Form die Alliierten vorher noch bestimmen und übereinkommen müßten, werde mit einem Begleitbrief nach Berlin gesandt werden. Indessen lege der englische Generalstab einiges Zögern in der Unterscheidung einzelner Begriffe des Versailler Komiteeberichtes an den Tag, die er als zu kategorisch ansehe.

**Der Charakter des Berichts sei keineswegs alarmierender Art.**

Der Standpunkt einiger Alliierten stimme jedoch in einigen Punkten mit der Meinung Englands überein, so z. B. in der Frage der Zeitgrenze, die Deutschland gegeben werden soll, um seinen Verpflichtungen nachzukommen.

**Der Bericht des Versailler Komitees enthalte wenig von den gegen deutsche Behörden in dem Kontrollkommissionsbericht und seinen umfangreichen Anhängen erhobenen Vorwürfen.**

Das müsse besonders hervorgehoben werden, weil der ernsthafteste Vorwurf, der in diesem Bericht gemacht worden sei, sich nicht auf die kürzlichen Zwischenfälle beziehe, sondern auf die Periode, die der Ruhrbesetzung unmittelbar gefolgt sei.

Der diplomatische Korrespondent bemerkt, zwei hervorragende Mitarbeiter des Marschalls Foch seien der Meinung,

**daß Deutschland tatsächlich für die nächsten zehn Jahre keine militärische Gefahr für Frankreich bedeute.**

Die Maßnahmen der europäischen Diplomatie müßten jetzt das Ziel verfolgen, die gegenwärtigen Differenzen zwischen Deutschland und Polen durch ein Abkommen zu beseitigen. Die wahre Formel wäre schwer zu finden, aber gewisse seitens einer unbeteiligten Partei gelegentlich der Pariser Konferenz gemachten Vorschläge seien auch heute noch mit einer mäßigen Aenderung beachtenswert.

### „Ein gewaltiger Eindruck".

**Holland zur Hindenburg-Kundgebung.**

WTB. **Amsterdam**, 23. April.

Der Berliner Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamsche Courant" sandte seinem Blatt einen langen Aufsatz über die Hindenburg-Kundgebungen in Hannover, in dem angeführt wird, Hindenburg habe vollkommen recht, daß die Behauptung über seine „senile Abtakelung" außerordentlich übertrieben sei, und es sei keinen Augenblick daran zu zweifeln, daß der Feldmarschall es vollkommen aufrichtig meine, wenn er sage, daß er den Frieden nach innen und außen fördern wolle, und wenn er hervorhebe, daß er weder so einfältig, noch so willensschwach sei, um sich durch seine Umgebung derart beherrschen zu lassen, daß diese zu Taten führten, die mit seinen Ansichten in augenscheinlichem Widerspruch stehen würden. Die Reden, welche Hindenburg gehalten habe, könnten ebenso gut von Marx oder einem anderen Kandidaten gehalten worden sein; aber das eigentliche Schwergewicht liegt nicht in dem, was Hindenburg sagte, sondern in dem Eindruck, den seine Person machte. Es könne aber nicht geleugnet werden, daß dieser gewaltig gewesen sei. Die menschliche Weise, in der er sprach, überzeuge seine Zuhörer von seiner Ehrlichkeit, Einfachheit, seinem festen Willen und seinen guten Absichten.

### Weitere Dollarkredite für die deutsche Wirtschaft.

TU. Frankfurt a. M., 24. April.

**Wie die „Frankf. Ztg." berichtet, hat die Kaliindustrie-Aktiengesellschaft in Kassel mit der Chase Nationalbank in Newyork nunmehr einen schon früher verhandelten neunmonatigen Kredit von zwei Millionen Dollars abgeschlossen. Der Betrag soll für die stille Sommerzeit zur Auffüllung der Lager bereitgestellt werden.**

*

TU. **Neuyork**, 24. April.

Aehnlich wie der Präsident der amerikanischen Bankenvereinigung, der erklärt hat, daß er weder telegraphisch noch in sonstiger Weise jemand ermächtigt habe, in Berlin zu erklären, die Wahl Hindenburgs würde einen ungünstigen Einfluß auf die amerikanische Anleihepolitik ausüben, äußern sich nunmehr auch andere prominente Mitglieder der Bankenvereinigung. Auf einer Versammlung dieser Vereinigung wurde eine Resolution angenommen, die hinsichtlich der deutschen Wirtschaftslage größten Optimismus äußert, während die politische Lage in Deutschland mit keinem Wort erwähnt wird. Die führenden finanziellen Kreise verhalten sich zu den deutschen Präsidentschaftswahlen äußerst abwartend, jedoch ist auch für den Fall einer Wahl Hindenburgs kaum mit einer feindlichen Stimmung gegen Deutschland zu rechnen.

### Sven Hedin an Hindenburg.

TU. **Hannover**, 23. April.

Die „Telegraphen-Union erfährt von zuständiger Stelle: Sven Hedin hat an Generalfeldmarschall v. Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet:

**Stockholm**, 23. April.

**Mit Verwunderung höre ich, daß in Deutschland Befürchtungen geäußert werden, die Wahl Ew. Exzellenz würde im Ausland wie ein Signal für Revanche und Reaktion wirken. Aus meinen Beobachtungen heraus möchte ich Ew. Exzellenz versichern, daß diese Befürchtungen grundlos sind. Weite Kreise des Auslands betrachten Ew. Exzellenz als Verkörperung der besten Eigenschaften des deutschen Volkes und werden in Ihrer Wahl die Rückkehr zu allem dem sehen, was am deutschen Volk gut und wertvoll erschien.**

**Sven Hedin.**

### Der „rote Wirth".

Wir berichteten in unserer gestrigen Morgenausgabe über eine Aeußerung, die der frühere Reichskanzler Dr. Josef Wirth anläßlich seiner Rede in Chemnitz getan hat und die nach der „Chemnitzer Volksstimme" folgendermaßen lautet:

**„Sie sind verschrien als die roten Sachsen, ich als der rote Wirth. Aber das macht nichts. Hauptsache ist, daß die Farbe echt ist!"**

Das sozialdemokratische Blatt ist ganz begeistert über dieses offenherzige Bekenntnis des Herrn Wirth. Man höre nur:

**„Stürmischer Beifall," so schreibt die „Chemnitzer Volksstimme", „aus vieltausendköpfiger Menge bewies dem Reichskanzler a. D. Dr. Wirth, daß er mit diesen Worten das Richtige getroffen hatte. Ja, rote Sachsen waren es in der überwiegenden Mehrzahl — Arbeiter, Proletarier, bewußte Klassenkämpfer und unbedingt treue Republikaner, die die Riesenhalle auf dem Sportplatz Kopf an Kopf füllten, daß der berühmte Apfel wirklich nicht zur Erde fallen konnte. Die Chemnitzer Arbeiter wußten, warum sie den roten Wirth gleich anfangs stürmisch begrüßten. Er ist ihnen ja kein Fremder. Sie haben ihm das Wort nicht vergessen, an das der Versammlungsleiter Genosse Böchel gleich eingangs erinnerte:**

**Der Feind steht rechts!"**

Kommentar überflüssig! —

### England und die Reichspräsidentenwahl

TU. **London**, 24. April.

Was die deutschen Präsidentenwahlen anlangt, so läßt sich das schon früher Berichtete dahin ergänzen, daß man dem deutschen Wahlergebnis mit völliger Gelassenheit und ohne irgendwelche Unruhe entgegensieht. Auch in den Kreisen, die zeitweilig eine gewisse Unruhe wegen der möglichen Wirkung einer Wahl Hindenburgs auf die französische öffentliche Meinung verraten haben, ist eine Beruhigung eingetreten. Dies geht zweifellos aus der großen Zurückhaltung, die sich die englische Berichterstattung in den letzten Tagen auferlegt hat, hervor.

### Die Aufwertungs- und Steuerbeschlüsse des Reichsrates.

**Widerspruch der Reichsregierung.**

WTB. **Berlin**, 24. April.

Zu den Beratungen des Reichsrates über die Steuerreform (siehe unsere Meldungen in Nr. 187 und 188) ist noch nachzutragen, daß bei den Kapitalverkehrssteuern die Börsenumsatzsteuer für Industrieobligationen bei Kundengeschäften auf 0,1 Prozent und die Devisenumsatzsteuer bei allen Arten von Geschäften auf 1 Zehntel vom Tausend gesenkt worden ist. Die Börsenumsatzsteuer für die Uebertragung von Anteilen an Gesellschaften mit beschränkter Haftung ist allgemein auf ½ Prozent festgesetzt worden. Ferner wurden steuerliche Erleichterungen für den Terminhandel in Aktien aufgenommen. Bei der Wechselsteuer ist eine Steuerermäßigung auf die Hälfte für Wechsel vom Inland auf das Ausland (sogenannte Exportwechsel) angenommen worden. Bei der Grunderwerbssteuer hat der Reichsrat einer allgemeinen Herabsetzung von 4 auf 3 Prozent nicht zugestimmt, sich aber für den Fall des Einbringens von Grundstücken in Kapitalgesellschaften mit dem Fortfall der Zuschläge und Ermäßigung der Grunderwerbssteuer auf 3 Prozent einverstanden erklärt. Die Reichsregierung hält eine allgemeine Herabsetzung der Grunderwerbssteuer auf 3 Prozent für geboten und wird eine Gegenvorlage an den Reichstag machen, in dem sie eine Senkung der Steuer vorschlägt.

Bei mündelsicheren Anlagen gilt die Markanleihe in Höhe des doppelten Geldwertes ihres Erwerbspreises als Altbesitzanleihe. Die Tilgung der Anleiheablösungsschuld erfolgt, wie bereits gemeldet, durch Auslosung im Nennbetrage und nicht durch Auslosung mit Prämien unter Anwendung des gleichen Betrages, wie in der Regierungsvorlage vorgesehen ist. Die Vorzugsrente wird den Altbesitzern aller Markanleihen des Reiches, nicht nur den Altbesitzern von Kriegsanleihe gewährt. Die Vorzugsrente wird auf andere Unterstützungen öffentlich-rechtlicher Art voll angerechnet. Den bedürftigen Altbesitzern von Markanleihen des Reiches, die insgesamt weniger als 1000 ℳ Nennwert besitzen, wird allgemeine eine Barabfindung von 15 Reichsmark für je 100 ℳ gewährt.

Die Reichsregierung erklärte die vorgeschlagenen Aenderungen für unannehmbar und verlangte Wiederherstellung der Regierungsvorlage bezüglich der Ablösungsschuld mit Prämien. Ebenso seien die Bestimmungen über die Gewährung der Vorzugsrente nur an bedürftige Altbesitzer von Kriegsanleihe wiederherzustellen. Desgleichen soll der Abfindungsbetrag nur bedürftigen Altbesitzern von Kriegsanleihe gewährt und die Vorzugsrente in Höhe von 180 Reichsmark jährlich nicht auf andere Unterstützungen angerechnet werden.

---

### Deutsche Sängerreise durch Oesterreich.

WTB. **Graz**, 23. April. Mitglieder des Neuen Leipziger Männergesangvereins sind gestern von Wien kommend, hier eingetroffen. Sie wurden am Bahnhof von der Leitung des Steiermärkischen Sängerbundes, von Fahnenabordnungen der Grazer Gesangvereine und von Reichsdeutschen begrüßt. Mädchen in steiermärkischer Tracht überreichten den Sängern Alpenblumen. Unter Vorantritt von Musikkapellen marschierten die Leipziger Sänger durch die Stadt zu dem Landeshaus, wo der Landeshauptmann, der Bürgermeister und der deutsche Generalkonsul den Gästen herzliche Willkommensgrüße entboten. Namens der Leipziger Sänger dankte Dr. Hohlenfeld für den überaus warmen Empfang. Die Leipziger Gäste gaben am Abend ein Konzert.

### Staatsrechtliches zur Präsidentenwahl.

**Warum überhaupt zwei Wahlgänge?**

In weiten Kreisen versteht man nicht, wieso man überhaupt für die Reichspräsidentenwahl zwei Wahlgänge vorgesehen hat.

Als seinerzeit in der Nationalversammlung die Bestimmungen über die Reichspräsidentenwahl getroffen wurden, konnte über die Art, wie diese Wahl vorgenommen werden sollte, keine Einigkeit erzielt werden. Daher ist im Artikel 41 der Reichsverfassung nur bestimmt, daß der Reichspräsident vom ganzen deutschen Volk gewählt wird, und daß wählbar jeder Deutsche ist, der das 35. Lebensjahr vollendet hat. Das Nähere soll durch ein Reichsgesetz bestimmt werden. Es lagen der Nationalversammlung damals zwei Vorschläge vor, und zwar der Vorschlag der Reichsregierung, der in dem Verfassungsentwurf enthalten war, und der Vorschlag, den der Verfassungsausschuß gemacht hatte.

Der Verfassungsentwurf sah eine Stichwahl vor. Wenn bei der ersten Wahl keiner der Bewerber die Mehrheit aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen konnte, so sollte die Entscheidung zwischen den beiden Kandidaten fallen, die bei der ersten Wahl die meisten Stimmen erhalten hatten. Von diesen sollte wiederum derjenige Reichspräsident werden, der die meisten Stimmen bekam. Hiergegen wurde vorgebracht, daß bei der großen Parteizersplitterung, die im deutschen Volke herrschte, voraussichtlich im ersten Wahlgang mehrere Kandidaten aufgestellt würden, und daß unter diesen Umständen zwei die meisten Stimmen erhalten könnten, hinter denen in Wirklichkeit nur ein Bruchteil der Bevölkerung stehe. Denn die Beteiligung an der Wahl hänge nicht nur von der Parteizugehörigkeit, sondern auch von der Parteidisziplin ab. Es könne daher dahin kommen, daß eine weniger große Partei, die aber ihre Wähler restlos an die Wahlurne holen kann, gegen eine bedeutend stärkere Partei den Sieg davonzutragen vermag und daß dann im zweiten Wahlgang die beiden Kandidaten unter einem Zwang gewählt werden müßten, indem man an sich keinen als Reichspräsidenten sehen möchte, und notgedrungener Weise zwischen den beiden Uebeln das kleinere wählt. Dies widerspräche dem Charakter der Reichspräsidentenwahl als Volkswahl; der Reichspräsident soll sein Amt auf Grund des freien Willens der Mehrzahl der Bevölkerung erhalten. Der Verfassungsausschuß schlug gerade das Gegenteil vor. Aus der Abneigung heraus, es zu einer Stichwahl kommen zu lassen, war überhaupt nur ein Wahlgang vorgesehen, und zwar sollte derjenige gewählt sein, der die meisten Stimmen — also die relative Mehrheit — hätte. Man erkennt auf den ersten Blick, daß dieselben Bedenken, die gegen den Vorschlag des Regierungsentwurfes bestanden, ebenso auch gegen den Vorschlag des Verfassungsausschusses geltend gemacht werden können.

In noch viel stärkerem Maße würde die Gefahr vorliegen, daß ein Parteimann Reichspräsident würde, und daß das höchste Amt des Volkes nicht mit der nötigen Objektivität geführt werden würde.

Ein dritter Vorschlag ging dahin, die beiden Wahlgänge schon im ersten Wahlgang dahin zu vereinigen, daß der Wähler neben der Person, die er an und für sich als Reichspräsident wählen wolle, noch eine zweite auf dem Stimmzettel vermerken könne, der er seine Stimme geben will, wenn der erstgenannte Kandidat nicht die genügende Anzahl Stimmen erhält. Auch dieser Vorschlag erschien nicht als annehmbar, vor allem deshalb, weil man fürchtete, daß diese Art des technischen Verfahrens zu einer großen Anzahl von Unstimmigkeiten führen könnte, die das tatsächliche Wahlbild verschieben würden.

Man muß immer bedenken, daß die Reichspräsidentenwahl als eine Volkswahl im wahrsten Sinne des Wortes gedacht ist. Man hat daher nicht das in Frankreich übliche System der parlamentarischen Wahl des Reichspräsidenten gewählt. Es kann vorkommen, daß noch während der Sessionsperiode des Reichstages sich die Volksmeinung so geändert hat, daß eine ganz andere Person würdig erscheint, den Reichspräsidentenposten einzunehmen, als sie eine Wahl des Reichstages ergeben würde. Man kann sogar von einem verfassungsmäßig festgelegten Volksentscheid im großen sprechen. Man kann allerdings mit Recht bezweifeln, ob das Ergebnis der diesmaligen Präsidentschaftsnominationen nicht letzten Endes doch nur eine Art parlamentarischer Entscheidung geworden ist. Denn es haben sowohl im ersten wie im zweiten Wahlgang nur diejenigen Vorschläge Berücksichtigung gefunden, die von großen Parteien des Reichstages ausgingen. An sich ist es durchaus denkbar, daß eine volkstümliche Person auf Grund der Zustimmung, die durch 20000 Unterschriften bekundet wird,

**Die heutige Abendausgabe unseres Blattes umfaßt 8 Seiten.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

nominiert wird. Leider kommt es fast nie in den parlamentarisch regierten Staaten hierzu — man denke nur an Amerika — sondern es entscheiden die Parteien. Dr. jur. F. Kaul.

## Sinowjew für Marx.

B. Berlin, 23. April.

Der „Vorwärts", das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, ist von Freude geschwellt. Er hofft auf starken Zuwachs aus den Reihen der Kommunisten am Sonntag. Diese Hoffnung gründet sich auf die Ausführungen, die Sinowjew, der Propagandachef des Bolschewismus in Moskau, in der Schlußsitzung der Exekutive am 4. April über die Lehren der Präsidentenwahlen in Deutschland gemacht hat. Diese Ausführungen, die der „Vorwärts" zum Teil im Wortlaut wiedergibt, die die „Rote Fahne" geflissentlich ihren Lesern vorenthält und die nur das Chemnitzer Kommunistenorgan am 16. April bringt, sind in der Tat geeignet, das größte Aufsehen zu erregen, da sie eine Warnung an die jetzige kommunistische Parteileitung in Deutschland darstellen. Diese Warnung besagt nicht mehr und nicht weniger, als daß die Moskauer Zentrale es für richtiger befindet, bei Entscheidungen wie derjenigen vom 26. April an der Seite der Marxkoalition gegen die schwarz-weiß-roten Parteien zu kämpfen, nicht aber durch Sonderparolen und Sonderkandidaturen die nach der Ansicht der Moskauer Bolschewistenzentrale notwendige Einheitsfront der marxistischen Parteien zu gefährden. Sinowjew bekämpft entschieden die These der deutschen Kommunisten, daß es einerlei sei, ob das schwarz-rot-goldene oder das schwarz-weiß-rote Banner siege. „Nein, es ist nicht einerlei! Das ist keine marxistische Auffassung der Frage." „Für den Klassenkampf des Proletariats ist die bürgerliche Republik ein günstigerer Boden als die Monarchie. Wir müssen begreifen, daß das Proletariat bei der Wahl zwischen der bürgerlichen Republik und der Monarchie nicht gleichgültig beiseite stehen darf." Unter „Monarchie" versteht Sinowjew natürlich alle Parteien, die nicht im Fahrwasser der sozialistischen Parteien segeln.

Die von Sinowjew auch nach der Meinung des „Vorwärts" erwartete Folge dieser deutlichen Meinung, „daß die K. P. D. ihre Sonderkandidatur Thälmann zurückzog und ihre Anhänger aufforderte, geschlossen für den republikanischen Kandidaten Marx zu stimmen", ist nicht eingetreten. Jedenfalls aber wiegen der „Vorwärts" und seine Partei sich in der Hoffnung, daß die späte Veröffentlichung der Moskauer Weisung ihre Wirkung auf die kommunistischen Wähler Deutschlands nicht verfehlen werde.

Kein Wunder, daß bei den Wählern der beiden bürgerlichen Parteien des „Volksblocks" sich die Erkenntnis immer mehr Bahn bricht, daß sie bedingungslos an Linksradikalismus und Marxismus verraten und verkauft sind. Der Aufruf des Ringes Deutscher Katholiken, für Hindenburg zu stimmen, ist ein beredtes Zeugnis dafür. Dieser natürliche Vorgang der Sezession aus dem Marxblock kann nur noch beschleunigt werden durch Aufrufe wie etwa der uns vorliegende Wahlaufruf des Gaues Berlin-Brandenburg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Um die verabscheuungswürdige Gemeinheit dieser Leute zu brandmarken, geben wir aus diesem Aufruf folgende Sätze wieder:

„Deutsche Frauen! Besonders euch will man mit dem Namen des greisen Feldmarschalls fangen. Denkt daran, daß vier Jahre lang alle zwei Minuten neun von einer Mutter geborene Söhne ins Grab sanken! Denkt daran, daß zur selben Zeit die von den Militärs protegierten Schwerindustriellen aus dem Blut eurer Männer, aus dem Hungertod eurer Kinder unendlichen Reichtum schöpften. **Und über all dem stand der Name Hindenburg.**"

**Die Antwort auf diese elende Beschimpfung des Namens Hindenburg muß darin bestehen, daß am 26. April jeder anständige deutsche Mann und Frau an die Wahlurne tritt und Hindenburg wählt.**

## Christentum und Sozialdemokratie.

**„Weil Sozialismus und Kommunismus unvereinbar sind mit fundamentalen Lehren und Grundsätzen unserer Religion, darf und muß zum Schutze des Glaubens und der christlichen Ordnung ihnen mit aller Offenheit und Festigkeit entgegengetreten werden. Kein Katholik darf aus wirtschaftlichen Gründen einer Partei angehören, deren Führer zugleich den Kampf gegen diese höchsten und heiligsten Interessen vertreten. Was ein Führer sozialistischer Parteien mit den dramatischen Worten erklärte: Christentum und Sozialismus verhalten sich wie Wasser und Feuer, das ist zutreffend und das gilt auch heute noch und gilt in erhöhtem Maße vom Kommunismus. Bewußte Anhänger sozialistischer und kommunistischer Parteien, wenn sie allen Belehrungen sich unzugänglich erweisen, schließen sich selbst von den heiligen Sakramenten aus und dürfen zu denselben nicht zugelassen werden. Meine Diözesanen können und müssen von mir verlangen, daß ich die öffentliche Kundmachung dieses Grundsatzes von der Kanzel anordne, was hiermit geschieht."**

(Aus dem Hirtenbrief des Kardinals Bertram anläßlich des letzten oberschlesischen Wahlkampfs.)

## Der Ring deutscher Katholiken gegen Marx.

B. Berlin, 23. April.

Der Ring deutscher Katholiken erläßt unter dieser Ueberschrift einen Aufruf, in dem es heißt:

„Das Blatt, durch das der Heilige Vater, wenn er nicht in einer Enzyklika zu uns spricht, seine Meinung kund werden läßt, der „Osservatore Romano", warnt in einem sehr scharfen Leitartikel vor einem

**Zusammengehen der Katholiken mit den Sozialisten.**

Zwischen dem christlichen und dem sozialistischen Gedanken könne es keine Gemeinschaft geben, denn der Sozialismus sei eine Absage, ja eine Auflehnung gegen die Familie, gegen den Staat. Zwei ganz verschiedene Welten ständen sich hier unversöhnlich gegenüber. Jede Illusion hierüber sei gefährlich.

Es ist kein Zufall, daß der „Osservatore Romano" so mahnende und warnende Worte in diesem Augenblick an die Katholiken des ganzen Erdkreises richtet. Die Ursache kann nur das Bündnis sein, das die Zentrumspartei mit der Sozialdemokratie für die Wahl des Reichspräsidenten und für die Bildung des Ministeriums in Preußen abgeschlossen hat. Wie weit ist es mit der katholischen Kirche in Deutschland gekommen, wenn sich der Heilige Stuhl verpflichtet gefühlt hat, laut seine Stimme

**gegen die Politik des Zentrums**

zu erheben!

Katholiken! Haben unsere Väter den Kulturkampf hindurch alles geduldet und alle Kräfte daran gesetzt, daß jetzt der Preußische Staat zum Lohn für die Wahl des Herrn Marx durch die Sozialdemokratie dem Sozialismus ausgeliefert wird, daß alle Hoffnung auf ein christliches Schulgesetz aufgegeben werden muß? Das Zentrum soll der Sozialdemokratie die Helfersdienste leisten, die zur Vorbereitung der Aufhebung des Eigentums und neuer schwerer Störungen und Zerstörungen unseres Wirtschaftslebens nötig sind.

**Wie anders dachte das Zentrum früher!**

Der greise Mallinckrodt erklärte 1873: „Wir verteidigen das christliche Staatsprinzip gegen das heidnische Staatsprinzip. Wir verteidigen das historische Recht gegen das revolutionäre Unrecht. Wir verteidigen die kirchliche Freiheit gegen die Uebergriffe der weltlichen Staatsmacht."

Die „Germania" schreibt 1890: „Die christlichen Grundsätze müssen immer mehr unsern Staat und unser Volksleben durchdringen, müssen grundsätzlich, nicht bloß opportunistisch in allen Verhältnissen herrschen", und 1892: „Hie Christentum, hie modernes Heidentum, d. h. Gotteslengnung, so lautet in Wirklichkeit die Parole im heutigen Kampfe der Geister."

Das Zentrum hat diese klare Linie vergangener Jahrzehnte verlassen und hat sich aus parteipolitischen Motiven

**der Sozialdemokratie überantwortet.**

Herr Marx, der auf der Katholikenversammlung 1910 erklärte: „Wir sehen den Unglauben am lautesten verteidigt in den Reihen derjenigen, welche sich den Umsturz aller staatlichen und bürgerlichen Ordnung zu ihrem Ziel gesetzt haben."

Die bayerischen Katholiken haben sich deshalb schon geschlossen vom Zentrum und von Herrn Marx getrennt. Millionen anderer Katholiken haben sich ebenfalls vom Zentrum losgesagt. Katholiken, die ihr besorgt seid um die Heilighaltung der Ehe, um die christliche Erziehung eurer Kinder, um die Unantastbarkeit des Eigentums, um einen gerechten Ausgleich der Stände, um die christliche Gestaltung aller Lebensverhältnisse, hört auf die Mahnung des Heiligen Vaters.

**Wer Marx wählt, arbeitet für die Sozialdemokratie!"**

## Die Rheinfrage.

**Die Behandlung in der Zentral-Kommission.**

TU. Straßburg i. E., 24. April.

Gegenüber einem Berliner Dementi, daß die Rheinregulierungsfrage noch nicht auf der Tagesordnung der zurzeit hier verhandelnden internationalen zentralen Rheinkommission gestanden habe, wird unserem Berichterstatter aus Kreisen der letzteren folgendes mitgeteilt: Sowohl das schweizerische Regulierungsprojekt, als auch das französische Seitenkanalprojekt hat nach vorangegangener Prüfung durch die technische Unterkommission, die Delegierten der an der Rheinkommission beteiligten Länder während der jetzigen Tagung ständig beschäftigt Es wurden darüber ausgedehnte Besprechungen gepflogen, die zu den früher mitgeteilten Beeinflussungsversuchen der Straßburger Presse zugunsten des Seitenkanalprojektes, wie auch zu der bemerkenswerten Erklärung der Straßburger Handelskammer geführt haben.

Auf die offizielle Tagesordnung werden die sowohl politisch wie wirtschaftlich heiß umstrittenen beiden Projekte erst dann gesetzt werden, wenn man im Schoße der nichtöffentlichen Verhandlungen der zentralen Rhein-Kommission über die Lösung klar bezw. einig ist. Wie wir bereits früher melden konnten, denkt man augenblicklich an eine Kompromißlösung, welche die Rheinstauung für das Kembser Kraftwerk endgültig annimmt, zugleich aber auch den Regulierungsplan zwischen Basel und Straßburg. Das eigentliche Seitenkanalprojekt des „Grand Canal d' Alsace" soll der Entwicklung in ferner Zeit vorbehalten bleiben.

# Verschiedene Meldungen

**Das neue Reichsschulgesetz.**

TU. Berlin, 24. April. Die Vorbereitungen für ein Reichsschulgesetz (Gesetz zur Ausführung von Artikel 146, Absatz 2 der Reichsverfassung) sind beim Reichsinnenministerium soweit gefördert, daß der Entwurf nach dem Zusammentritt des Reichstags dem Kabinett vorgelegt werden kann.

**„Frankreichs Verbleiben am Rhein eine unbedingte Notwendigkeit!"**

TU. Paris, 24. April. Der frühere Kriegsminister Maginot erklärte gestern vor ehemaligen Soldaten der Besatzungsarmee im Ruhrgebiet zum Schluß einer Ansprache, das weitere Verbleiben am Rhein sei eine unbedingte Notwendigkeit. Eine Regierung, die das nicht begreife, verrate Frankreich.

**Erfülltes deutsches Auslieferungsbegehren.**

WTB. Wien, 24. April. Der von den deutschen Behörden wegen des an Oberleutnant Müller im Tegeler Forst bei Berlin begangenen Raubmordes verfolgte angebliche Student Robert Grütte-Lehder wurde gestern von der ungarischen Behörde in Wien eingebracht und wird von hier aus über Passau den deutschen Behörden ausgeliefert.

**Rückkehr Trendelenburgs nach Paris.**

WTB. Paris, 24. April. Der „Petit Parisien" kündigt an, daß Staatssekretär Dr. Trendelenburg am nächsten Montag in Paris eintreffen wird, um die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen fortzuführen. Er wird nach seiner Ankunft von Handelsminister Chaumet, der den Vorsitz der französischen Handelsvertragsdelegation übernommen hat, empfangen werden. Das Blatt glaubt, daß noch einige Wochen nötig sein werden, um den modus vivendi fertigzustellen. Man nehme in französischen Kreisen in Paris nicht an, daß er vor Ende Mai dem Parlament zur Ratifizierung vorgelegt werden könne.

**Großfeuer bei der A.E.G.**

WTB. Berlin, 24. April. Bei der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft im Norden Berlins entstand gestern abend 9 Uhr aus noch unbekannter Ursache ein Großfeuer. Es sollen 9 oder 10 Personen verletzt sein. Ein Oberfeuerwehrmann von der A.E.G. mußte schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Um 11 Uhr nachts war es noch nicht gelungen, des Feuers Herr zu werden.

Nach Blättermeldungen hat das Großfeuer bei der A.E.G. die gesamte Berliner Feuerwehr bis heute 3 Uhr früh beschäftigt. Bei dem Brand sollen über 30 000 Zähler vernichtet worden sein, die Millionenwerte repräsentieren. Der Gebäudeschaden soll die Höhe von 100 000 Mark erreichen.

**Blutiges Ende einer Wahlversammlung in Paris.**

TU. Paris, 24. April. Nach einer Wahlversammlung, die von dem Abgeordneten Taittinger geleitet wurde, ist es in der vergangenen Nacht gegen 12½ Uhr zu blutigen Zusammenstößen zwischen Mitgliedern der Millerand-Liga und Kommunisten, die sich vor dem Lokal versammelt hatten, gekommen. Es gab drei Tote und acht Schwerverletzte.

# Badische Politik

**Verhaftung von Kommunisten.**

TU. Rastatt, 23. April. Nachdem vor einigen Tagen der Kommunist Schnurr wegen Sprengstoffvergehen und der Kommunist Eisenmann verhaftet worden waren, wurden am vergangenen Montag der kommunistische Stadtverordnete Armbruster ernent und der Kommunist Ohligmacher erstmals verhaftet.

## Gottfried Konrad Pfeffel.

**Der Träger des Deutschtums im Elsaß.**

Von

**Kunz von Kaufungen (München).**

Gottfried Konrad Pfeffel, einer unserer bewußtesten deutsch-elsässischen Dichter, beginnt allmählich in Deutschland in Vergessenheit zu geraten. Außer einigen Fabeln und poetischen Erzählungen, die sich noch mit Zähigkeit in manchen deutschen Schullesebüchern gehalten haben, kennen die Wenigsten noch etwas von seinem Wirken und Schaffen. Und doch hatte Pfeffel zu seiner Zeit als Leiter der Kriegsschule einen europäischen Ruf. Auch als Mensch und Dichter stand er im Mittelpunkt des Allegmeininteresses.

Der elsässische Dichter Pfeffel wurde als Sohn des Pariser Hofkonsulenten Johann Konrad Pfeffel geboren. Seine Mutter war die schöne und geistvolle Anna Katharina Weber, die am Pariser Hofe eine gewisse Rolle spielte. An der Spitze des Pfeffelschen Stammbaumes finden wir im 13. Jahrhundert den vielgenannten Minnesänger Pfeffel, von dem die Heidelberger Liederhandschrift (früher die Mannesische genannt) drei Strophen erhalten hat, verzeichnet.

Der Ehe Johann Konrads Pfeffel mit Anna Katharina Weber entsprossen zwei Söhne. Christian Friedrich und der spätere Dichter, der 1749 durch des Bruders Vermittlung in das Haus des Superintendenten Sander in Köndringen bei Emmendingen kam. Hier war für Pfeffel die Geburtsstätte aller seiner Tugenden. Als er 16 Jahre alt war, ging er an die Universität Halle, mußte aber seine Studien nach kurzer Zeit wegen einer Augenentzündung aufgeben. Die Augen waren unrettbar verloren. Er suchte in seiner Verzweiflung und Enttäuschung Klopstock und den „Dichter und Ratgeber germaniae" Gellert.

Im Jahre 1759 führte er Margarethe Kleophe Divoux, die Tochter einer alteingesessenen, angesehenen Straßburger Familie heim. Von der Welt abgeschieden, lebte der nun völlig erblindete Dichter ein Leben voll Harmonie und Poesie. Um seine dürftigen Verhältnisse ein wenig zu verbessern, nahm er Töchter befreundeter Familien in sein Haus auf. Unter ihnen finden wir die besten und ältesten elsässischen Namen, wie: von Berkheim und Oktavia von Stein, die spätere Frau von Berkheim, die in einem engen Verhältnis zu Schillers Frau stand. Als sein Sohn „Sumin" starb, verfiel er in eine lange Schwermut, die ihn eines Tages auf den Gedanken brachte, im Andenken an sein „Kind", eine Militärschule zu gründen. Besonders angeregt zur Eröffnung dieser Schule wurde er durch die von Rousseau und Basedow wachgerufenen Unterrichtsreformbestrebungen. Den Pfalzzweibrückenschen Hofrat Fr. Lerse (den Freund Goethes, dem dieser ein Denkmal im „Goetz" setzte, ernannte er zum Inspektor der Schule. Pfeffels Fremdenbuch aus dieser Zeit weist über 2000 der bekanntesten Namenseinträge auf. Freiherr von Messenberg, der Bischof von Konstanz, schrieb neben seinen Namen die Worte: „Längst wünschte ich den lb. Pfädrius kennen zu lernen, der den Deutschen das ist, was La Fontaine den Franzosen."

Lerse machte Pfeffel mit Goethes Schwester, Kornelia Schlosser bekannt und durch Schlosser lernt er wieder Klinger kennen. „Die Ceder", der weitbekannte Waldersbacher Pfarrer Fritz Oberlin, der Wohltäter des Steintals, besucht und bewundert ihn oft. Elisabeth von Türkheim, Goethes Lilli, kommt zu ihm, da sie ihren jüngsten Sohn in seine Erziehung gegeben hatte. So finden wir noch eine Menge andere Namen, mit denen Pfeffel in engster Fühlung stand.

Die französische Revolution blieb nicht ohne Wirkung auf ihn und sein Schaffen. Wie Schiller und Klopstock, begrüßte er die neue Zeit, bis sich die Greueltaten mehrten; und seine Enttäuschung in dieser Hinsicht spiegelt sich in den Worten: „Ach, die Bestien, sind oft bessere Gesellen, als diese Menschen". Seine Anstalt, die ihm ein sicheres Einkommen brachte, wurde geschlossen und durch die Assignatenwirtschaft ging sein Vermögen gänzlich verloren. Nun stand der alte und blinde Sänger völlig mittellos da. Seine erzwungene Muße gab ihm den Drang zu neuer Tätigkeit. Fast alle Almanache dieser Zeit brachten Beiträge von ihm und in den Jahren 1802—1810 verlegte Cotta eine Gesamtausgabe von 10 Bänden, die das Beste enthielten, was er in den vergangenen 50 Jahren geschrieben hatte. Typisch für seine Gesinnung und die des elsässischen Volkes war sein kühles Verhältnis zu Frankreich. Nach der Revolution bekannte er sich vollends zu Deutschland und Friedrich dem Großen. „Meine ganze Verehrung gilt dem deutschen Wesen", schreibt er in einem Vorwort. „Der stete, gerade und gesetzte Charakter dieser Nation (der deutschen) ihr Biedersinn, ihre Ehrfurcht für Moralität, ihre rührende Gutmütigkeit, alle diese Eigenschaften werden einem aufmerksamen Forscher nicht entgehen, und wenn Tugend und Rechtschaffenheit ihm heilig sind, so muß er sie an den Deutschen ehren und lieben", sagt er an einer anderen Stelle, und weiter . . . „Ich halte mein deutsches Mutterland fest in meinen Händen und in meinem Herzen, meine ganze Liebe gilt nur ihm . . . ."

Warum nun aber Pfeffel trotz seines Könnens und seiner zähen Arbeit, nicht als einer unserer Großen vor uns steht, darüber schreiben die „Dichterstimmen der Gegenwart" u. a. folgendes: „. . . Seine Kraft reichte nicht dazu aus. In einer Zeit, da die deutsche Literatur bereits ihre Höhe erklommen, dichtete er noch in Kinderversen seine Fabeln, und als der Weimarer Kreis bereits erfolgreich nach den höchsten Aufgaben der Dichtkunst griff, erzählt er in Großvaterweise, was ein Menschenalter vorher das Entzücken der Leser gewesen wäre. Das ist sein Verhängnis".

Die Zeit und der Zufall können nichts für diejenigen tun, welche für sich selbst nichts tun wollen. Sogar die Vorsehung kann kaum ein Volk retten, das nicht gefaßt ist, selbst seine eigene Sicherheit zu erkämpfen. Canning.

## Kulturpolitik im Schwetzinger Schloßgarten.

Man schreibt uns:

In Nr. 179 des „Karlsruher Tagblattes" ist ein Artikel veröffentlicht, unterschrieben mit Professor Dr. L., der die Verhandlungen über die Fortführung der Spargel- und Gemüsezüchtungen auf Gelände des Schwetzinger Schloßgartens unrichtig darstellt. Es sei hier festgestellt, daß nicht die Landwirtschaftskammer, sondern ohne jeglichen Zusammenhang mit ihr der Schloßgärtner, Herr Gartenbauinspektor Unselt, vor mehreren Jahren das Gelände des Orangeriegartens in Schwetzingen für seine Spargelzüchtungen, soviel wir wissen, auf zehn Jahre in Pacht bekommen hat. Herr Unselt ist nunmehr leider gestorben. Seine Züchtungen waren von großem Erfolg, indem er die alte Sorte der Schwetzinger Spargel durch Zuchtwahl erheblich vervollkommnet und damit den Weg gezeigt hat, den Schwetzinger und auch den übrigen Spargelbau mit Hilfe dieser Züchtung wirtschaftlich erheblich zu steigern. Für jeden mit dem sehr schwierigen Züchtungswesen vertrauten Mann ist das ein hervorragender Kulturerfolg. Es sei dabei bemerkt, daß solche Fortschritte sonst nirgends in Deutschland und unseres Wissens auch nicht im Auslande erzielt worden sind. Es ergab sich nun die Frage, diese Züchtung fortzusetzen. Man trat zu diesem Zwecke an die Landwirtschaftskammer heran, die sich bereit erklärte, die begonnene Spargelzüchtung durch ihre Saatzuchtanstalt weiter zu betreiben und die Züchtungsarbeit auch auf andere wichtige Gemüsepflanzen auszudehnen. Für jeden Sachverständigen ist es selbstverständlich, daß eine Züchtung von Spargelpflanzen nicht von einer Stelle auf eine andere verlegt werden kann, weil sonst der Einfluß der Verpflanzung die neutrale Prüfung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Pflanzen zu sehr stört und ein falsches Bild gibt. Ein Bei-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

## Reichspräsidentenwahl und Wohnungsbaupolitik.

Man schreibt uns aus Wimsheim in Württemberg:

Am Sonntag versammelte sich unsere Bürgerschaft zu einer Aussprache über die Reichspräsidentenwahl. Der Redner, Architekt Hugo Benzinger aus Karlsruhe, trat in einem längeren, sehr interessanten Vortrag für Hindenburg ein. Er mahnte einleitend sehr ernst zur Wahlpflicht, verbreitete sich über die geschichtliche und wirtschaftliche Entwicklung des Reiches von 1870 bis heute und kam zu dem Ergebnis, daß unser Wohlstand vor dem Kriege die Folge zielbewußter Arbeit und eines geordneten Staatswesens war.

Der Redner kam dann im Verlaufe seiner Ausführungen u. a. auch auf die Wohnungsbaupolitik der Nachkriegszeit zu sprechen und sagte: „Wäre in der Nachkriegszeit statt der Parteiwirtschaft zielbewußte Wohnungsbaupolitik getrieben worden, hätten wir jetzt Wohnungen, Beschäftigung für unsere Arbeiter, Linderung der Not und Volksvermögen. Die Bankrott-Wirtschaft muß aufhören, unserer Wirtschaft muß Blut zugeführt werden, indem wir einen Mann an die Spitze wählen, der in seinem erfahrungsreichen Leben gezeigt hat, daß er ein tatsächlicher Führer ist.

Da wir durch den Versailler Vertrag vom Auslandsmarkt abgeschnitten sind, müssen wir uns zunächst mit intensiver nationaler Wirtschaft behelfen Dies kann nur die Bauwirtschaft als Schlüsselindustrie sein. Vor dem Kriege waren in der Bau-Industrie etwa 1/6 aller Arbeiter beschäftigt! Oberstes Gebot muß sein: „Los von der Wohnungszwangswirtschaft und freies Spiel der Kräfte". Nächste Folge ist die Regelung der Kapitalsbeschaffung. Kurzfristige spekulative Geldgeschäfte unterbinden den Geldstrom nach den Sparkassen und Hypothekenbanken, die früher die ausschließlichen Träger der Bauwirtschaft waren. Die Lage könnte verbessert werden durch ein Zwangssparsystem, etwa dergestalt, daß vom Einkommen des Bürgers und aus den Gewinnen der Kapitals- und Erwerbsgesellschaften über einer bestimmten Höhe ein gewisser Prozentsatz den Landessparkassen für Bauzwecke und Kreditgewährung an Baulustige und an alle an der Bauwirtschaft Beteiligten zugeführt wird. Für die Einlagen würden Sparkassenbücher und Obligationen ausgegeben werden. Im Gegensatz zu den Gehalts- und Lohnsteuern oder sonstigen reinen Vermögensabgaben würde im vorliegenden Falle keine Wegnahme, sondern eine vorzügliche Geldanlage mit angemessener Verzinsung in Betracht kommen. Das Vermögen jedes Einzelnen würde also erhalten bleiben und hypothekarisch durch die zu erstellenden Häuser gesichert werden. Durch Ausgabe von Teil-Hypothekenbriefen wäre dem Sparer jederzeit die Möglichkeit gegeben, diese in bares Geld umzumünzen. Die Finanzverhältnisse des Einzelnen sind somit in keiner Weise eingeschränkt. Keinesfalls dürften, wie bei der Wohnungssteuer, die Gelder durch einen Verwaltungsapparat aufgefressen, sondern direkt von Sparkassen- und Hypothekenbanken privatwirtschaftlich verwaltet werden.

In Deutschland fehlen z. Zt. 1,5 Millionen Wohnungen. Setzt man für jede Wohnung durchschnittlich 10 000 Mk. Herstellungskosten an, so ergibt dies einen Umsatz von 15 Milliarden. Auf der entwickelten Grundlage könnte unter Einbeziehung der Eigenkapitalien in knapp einem Jahrzehnt die Wohnungsnot beseitigt sein. Was uns an Facharbeitern fehlt, müssen wir durch Anwendung neuer Baumethoden und verbesserter Technik nachholen.

Zum Schluß seiner interessanten Ausführungen sagte der Redner: „Vorbedingung für die Verwirklichung all dieser Pläne ist eine gesunde nationale Wirtschaft. Wir müssen uns frei machen von zersetzender Parteiherrschaft. Wir brauchen einen Führer, der sein Volk in härtester Not geführt und kennen gelernt hat. Wir brauchen einen Führer, der alte Sitten und Gebräuche wieder zu Ehren kommen läßt.

Wir brauchen einen Führer, der politische Geschäftsmache ein für allemal ausmerzt. Unser Führer muß fest sein im Glauben an die Kirche. Wir brauchen einen Führer, der die Kraft hat, Zwietracht und Parteihader zu zerschlagen. Wir brauchen einen Menschen zum Vorbild. Dieser Mann ist Hindenburg."

Die Ausführungen des Redners wurden von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

# Tagung der Bad. Landwirtschaftskammer.

### Schluß des Berichts der Donnerstagsitzung.

Abg. Dr. Mattes referiert über die Aenderung der Wahlordnung.

Die darauf einsetzende Kritik lief auf das Verlangen einer gründlichen

**Reform des Landwirtschaftskammergesetzes vom Jahre 1921**

hinaus. Die jüngst vom Landtag beschlossene Novelle hätte praktisch nicht viel zu bedeuten. Von einer Seite wurde bedauert, daß dem Landwirtsch. Verein das Zuwahlrecht versagt blieb. Ein anderer Redner hielt dafür, daß der Kreis von 12 zugewählten Sachverständigen vollauf genüge.

Ministerialrat Rein legte kurz die Gründe dar, welche die Regierung veranlaßten, eine Aenderung im Wahlmodus herbeizuführen. Der Wahlordnung wurde zugestimmt.

Bürgermeister Lehmann-Villingen konnte als Vorsitzender der Prüfungskommission feststellen, daß die Rechnungsführung der Landwirtschaftskammer als durchaus in Ordnung und mustergültig zu bezeichnen ist. Draußen laut gewordene ungünstige Meinungen seien durchaus unbegründet.

Präsident Wachs-Winklerhof unterstrich als Berichterstatter

**die Notwendigkeit der Errichtung eines Instituts für Pflanzenzüchtung in Rastatt.**

Seit Jahren wird davon gesprochen, daß die deutsche Landwirtschaft unser Volk ernähren könnte. Sie kann es aber nur, wenn die jungen Landleute eine gründliche Ausbildung erhalten und zum richtigen Zeitpunkt Geld in die Landwirtschaft hineingesteckt wird. Versorgen wir uns ausreichend mit dem besten heimischen Saatgut, so werden wir nicht geringe Ersparnisse für den Staat und die Landwirtschaft selbst erzielen, ganz abgesehen von dem eminenten Nutzen für die Volksernährung. — Auch die folgenden Diskussionsredner stellten sich auf den Boden eines baldigen Ausbaues der Saatzuchtanstalt Rastatt.

Ministerialrat Rein sagte eine eingehende Prüfung der Frage zu mit dem Hinweis, daß es der Landwirtschaftskammer bei ihrer derzeitigen Umlage schwer sein wird, die finanzielle Last zu tragen. Er hofft aber, daß sich ein Weg finden wird, der den Wünschen der badischen Landwirtschaft entgegenkommt und die Arbeit des rührigen badischen Pflanzenzüchtervereins lohnt.

Darauf wurde folgender Antrag des Berichterstatters einstimmig angenommen:

Die Vollversammlung der Landwirtschaftskammer bittet die Regierung dringend, für die Errichtung eines Pflanzenzuchtinstituts die nötigen Mittel im nächsten Nachtrag zum Staatsvoranschlag der Landwirtschaftskammer zur Verfügung zu stellen.

Ebenso einmütig fand der Antrag Annahme, den Rechnungsprüfungsbericht den Landtagsmitgliedern vorzulegen.

Im folgenden unterbreitete Direktor Dr. Müller den Voranschlag der Landwirtschaftskammer für 1925/26, der in Einnahmen 655 700 ℳ und in Ausgaben 729 500 ℳ aufweist. Somit besteht ein Fehlbetrag von 73 800 ℳ, für dessen Beseitigung der Umlagefuß von 15 auf 19 Pfennig heraufgesetzt werden soll.

An die Berichterstattung über den Voranschlag schloß sich eine mehr als einstündige Aussprache über die

**Höhe des Staatszuschusses.**

Von Regierungsseite wurde erklärt, daß zurzeit eine Summe als Beitrag des Staates an die Landwirtschaftskammer noch nicht genannt werden könne. Eingehend wurde die Kreditnot in der Landwirtschaft besprochen.

Oekonomierat Häcker-Freiburg machte darauf aufmerksam, daß die Genossenschaftskasse im Sommer erschöpft sein wird. Bürgermeister Weißhaupt schilderte die mißliche Lage des Bauernstandes. Kammermitglied Klaiber ersuchte um die Bewilligung eines Umlagefußes von 19 Pfg., um nicht auf die Regierung angewiesen zu sein. Generaldirektor Dr. Aengenheister-Freiburg erklärte, der Bauernstand müsse unter allen Umständen vor dem Ruin bewahrt werden.

Eine längere Debatte entspann sich über die Höhe des Umlagefußes. Schließlich wurde ein Antrag von Bürgermeister Lehmann-Villingen, die Umlage auf 16 Pfg. festzusetzen, angenommen. Weiter lag ein Antrag Lehmann vor, 30 000 ℳ für die Forstwirtschaft in den Voranschlag der Landwirtschaftskammer einzusetzen. Auch dieser Antrag fand eine Mehrheit.

Weiterhin wurde mit 21 gegen 13 Stimmen die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 500 000 ℳ beschlossen.

Schließlich genehmigte die Versammlung noch 42 000 ℳ für die Einrichtung der Haushaltschule Bauschlott bei Pforzheim. Darauf wurden nach ½9 Uhr abends die Beratungen abgebrochen.

Fortsetzung Freitag vormittag 8 Uhr.

### Freitag-Vormittagsitzung.

Zu Beginn der heutigen Vormittagssitzung wurde ein Antrag angenommen, der den Kammervorstand ermächtigt, zur Förderung der Lehr- und Versuchstätigkeit Grundstücke bis zum Betrage von 200 000 M. zu kaufen und zu verkaufen.

Direktor Dr. Müller erstattete sodann den umfangreichen

**Tätigkeitsbericht**

für 1924. Er erinnerte daran, daß die Landwirtschaftskammer mitten im praktischen Leben stehe und somit am ehesten erkenne, was unserer Wirtschaft nottue. Das verflossene Jahr war gekennzeichnet durch die schlechte Ernte. Der Redner würdigte die Bedeutung der Notgebiete. Er verwies auf die Schwierigkeiten der Kreditbeschaffung und das Streben nach Steuererleichterung und kam dann auf die einzelnen Unternehmungen der Landwirtschaftskammer zu sprechen. Die Haftpflichtversicherungsanstalt war beeinflußt durch die Umstellung auf Goldmarkbasis und die Agrarkrise. Immerhin ist es gelungen, 1924 etwa 18 000 neue Versicherungsverträge, meistens auf 10 Jahre lautend, hereinzubringen

Der Redner stellte im weiteren ein großes Mißverhältnis zwischen den Preisen für Produkte auf dem Lande und in der Stadt fest. Die Notwendigkeit einer Ausgleichung springe in die Augen. — Die Rechtsabteilung wurde weiter ausgebaut, der Verwertung von Nutz- und Schlachtvieh erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Mit der Aufnahme von relativen Milchleistungsprüfungen wurde nunmehr auch in Baden begonnen. Es sind bis jetzt 2000 Kühe erfaßt. Mehrere der angeschlossenen Verbände lassen bereits pro Kuh eine Leistungssteigerung zwischen 400 und 1000 Kg. vorausberechnen.

Bei der letzten Zählung im Dezember v. J. wurden in Baden 425 300 Schweine gezählt, was gegen Oktober 1923 eine Abnahme von 58 700 Stück bedeutet. Es befinden sich 46 Schweinezuchtstationen im Betrieb. In allen 15 Gauen konnte die Schau abgehalten werden. Auch mit der Schafzucht würden besonders im Schwarzwald gute Erfahrungen gemacht, nicht minder mit der Ziegenzucht, die von 94 Genossenschaften im Lande gepflegt wird. Die Zahl der Geflügelzuchtvereine ist auf 180 gestiegen, die der Landwirtschaftskammer angeschlossenen Geflügelzuchtstationen auf 58. Gut entwickelt hat sich der Lehrgeflügelhof Einach. Verkauft wurden 5660 Bruteier, der Eigenbedarf betrug 8890 Stück.

Einen breiten Raum in den Darlegungen des Berichterstatters nahm der allgemeine Pflanzenbau ein. Dieses Tätigkeitsgebiet hatte einschließlich der Saatzuchtanstalt eine derartige Vergrößerung erfahren, daß es mitunter äußerst schwierig war, die laufenden Geschäfte mit dem zur Verfügung stehenden Personal zu erledigen. Eine besonders erfreuliche Tatsache ist, daß die Bestrebungen der Saatgutzüchtung im eigenen Lande große Fortschritte aufzuweisen haben. Der Referent ging auf die angestellten Versuche und die dabei erzielten recht beachtlichen Ergebnisse näher ein. — Wieder in Gang sind die durch den Krieg unterbrochenen Arbeiten zur Verbesserung der Schwarzwaldweiden. Man erhofft hierfür staatliche Unterstützung. — (Die Zahl der Saatbaustellen betrug zum Jahresschluß 66 Gutsbetriebe und 5 probeweise aufgenommene Betriebe.)

Direktor Dr. Müller schloß mit dem Appell an die Vollversammlung, die Kammer in ihrer Arbeit nachdrücklich zu unterstützen und vor der Oeffentlichkeit zu vertreten.

Präsident Gebhard: Sie haben aus dem Bericht ersehen, daß ein Jahr reicher Sorge und Arbeit, aber auch reichen Erfolges hinter uns liegt. Die Landwirtschaftskammer hat eine schöne Entwicklung genommen trotz aller Erschwernisse und Nöte der Zeit. All denen, die im Vorstand, in den Ausschüssen, in der Vollversammlung und als Beamte der Regierung dabei mitgewirkt haben, sage ich aufrichtigen, herzlichen Dank, nicht zuletzt auch der Beamtenschaft der Kammer mit Herrn Direktor Dr. Müller an der Spitze für ihre treue, selbstlose und aufopfernde Tätigkeit. (Fortsetzung des Berichts in der Morgenausgabe.)

### Die Landwirtschaftskammerwahl am 7. Juni.

TU. **Karlsruhe**, 24. April. Der Vorstand der Badischen Landwirtschaftskammer hat gestern beschlossen, die Wahlen auf Sonntag, den 7. Juni 1925 auszuschreiben. Die Wahlen werden dieses Jahr erstmals von der Landwirtschaftskammer selbst durchgeführt, nicht mehr von den Bezirksämtern. Zu Wahlleitern wurden ernannt für die Wahlbezirke Konstanz: Landrat a. D., Geh. Regierungsrat Dr. Belzer in Konstanz; Freiburg: Landrat a. D. Geh. Regierungsrat Pfeiffer in Freiburg; Karlsruhe: Geh. Ober-Reg.-Rat Salzer in Karlsruhe; Mannheim: Landrat a. D. Geh. Regierungsrat Steiner in Mannheim. Stellvertreter der Wahlleiter sind: Bürgermeister a. D. Rechtsanwalt Heulick in Konstanz; Oekonomierat Robert Häcker in Freiburg; Oberforstrat Dr. Eichhorn in Karlsruhe; Gärtnereibesitzer Fritz Kocher in Mannheim.

**„Ein Volk, das den lebendigen Glauben an die allwaltende Gerechtigkeit in der Geschichte hat, kann auch durch schwerste Schicksalsfügung nur gebeugt, nicht zerbrochen werden. Deshalb ist es unsere Pflicht, auch in schwärzester Zeit stark im Hoffen zu bleiben. Dann folgt auf Harren und Handeln Sieg!"**
**(November 1919.) Hindenburg.**

*

**„All unser Sein dem Vaterland!"**
**Hindenburg.**

## Literatur

**Hindenburg.** Der Führer in unsere Zukunft. Von Josef Buchhorn. Staatspolitischer Verlag G. m. b. H., Berlin.

Nach der Nationalliberalen Korrespondenz (Nr. 182 vom 26. Aug. 1919) hat der Geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Volkspartei in einer Sitzung zu Berlin am 24. August 1919 die nach der Verabschiedung der Verfassung notwendig werdende Wahl eines Reichspräsidenten erörtert und diese Erörterung damals in der einmütigen Auffassung gipfeln lassen: Für Hindenburg. Aus diesem Anlaß erschien damals das vorliegende Buch, das sich eingehend mit der Persönlichkeit des Feldmarschalls beschäftigt und deshalb auch jetzt wieder zur Orientierung empfohlen werden kann.

---

spiel wird das erklären: Man stelle sich vor, daß durch jahrelange Beobachtung und Züchtung Spargelpflanzen gefunden worden sind, welche sich vor anderen ihrer Art durch besonders hohe Leistungsfähigkeit, z. B. Stangenansatz unterscheiden. Nun nimmt man diese in ihrer Leistung sich unterscheidenden Pflanzen aus dem Boden heraus und verpflanzt sie an eine andere Stelle. Der störende Einfluß des Verpflanzens wird so groß sein, daß die Unterschiede in der wirklichen Leistungsfähigkeit dadurch aufgehoben werden können. Nun vergegenwärtige man sich, daß aber nicht nur wenige Pflanzen, sondern viele Hunderte solcher beobachteten Stammpflanzen versetzt werden müßten. Die ganze Züchtungsarbeit würde dabei zerstört sein. Das ist der Grund, weshalb auch die Landwirtschaftskammer bei der Uebernahme wünschte, das Herrn Unselt überlassene Gelände weiter zu behalten. Ueber diese Frage, sowie über Hinzunahme von Gelände zur Vermehrung der gezüchteten Pflanzen und zur Anstellung von Versuchen, entstanden nun in den Verhandlungen Meinungsverschiedenheiten, die aber unserer Auffassung nach befriedigend geklärt sind. Gegen die Unterhaltung und Vervollkommnung des Schwetzinger Gartens mit seinen kulturgeschichtlich wichtigen Anlagen, haben wir uns in keiner Weise gewendet, sondern die Landwirtschaftskammer wünscht ebenso wie der Artikelschreiber, daß das betrübliche Bild, das zurzeit der Schwetzinger Schloßgarten bietet, möglichst bald verschwindet und diese kulturhistorische Anlage in ihrem alten Glanz wieder ersteht; sie ist bereit, dieser Frage jede Förderung, soweit es ihr möglich ist, angedeihen zu lassen. Ferner stellen wir fest, daß die Landwirtschaftskammer sich in dieser Sache an keine Gemeinde in der Umgebung von Schwetzingen gewandt, noch viel weniger Anregung gegeben hat, daß Protestversammlungen stattfinden möchten. Der Artikelschreiber war offenbar hierin falsch unterrichtet.

## Theater und Musik

### Ein Freiburger Konservatorium.

Nach den Reformbestrebungen von Professor Leo Kestenberg beabsichtigt die Stadt Freiburg i. Br. zum Spätjahr ein Musikkonservatorium einzurichten und als ausgesprochene Fachschule in städtische Regie zu nehmen. Bei Verbindung mit den musikwissenschaftlichen Instituten der Universität erscheint für den Anfang eine Trennung von dem Theater notwendig. Dem Konservatorium werden u. a. als Lehrkräfte angehören: Julius Weismann (Klavier, Komposition), Dr. Hermann Erpf (Theorie) und Ottfried Nies (Violine). Für die Direktion wird als aussichtsreichster Anwärter Prof. Schuegraf vom Salzburger Mozarteum genannt.

Fr. W. H.

*

**Mitteilungen des Badischen Landestheaters.** Am Dienstag, den 28. d. Mts., findet an Stelle des bereits angekündigten „Barbier von Sevilla" die erste Wiederholung von Rezniceks zweiaktiger Oper „Holofernes" und zwar unter musikalischer Leitung des Komponisten statt. Beginn 7½ Uhr. — Die Aufführung des „Barbier von Sevilla" ist auf Freitag, den 1. Mai, festgesetzt.

*

Um eine eindrucksvolle Darstellung der Massenvolksszenen in Rezniceks Oper „Holofernes" zu ermöglichen, wurden Damen und Herren aus der Stadt zur Mitwirkung eingeladen, die sich für die Aufführung in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt haben. Auch der Extrachor des Badischen Landestheaters wurde zur Verstärkung beigezogen.

## Badisches Landestheater Karlsruhe.

### Spielplan für 25. April bis 5. Mai 1925.

**Samstag, 25. April.** ✱ F 20; Th.-Gem. 5001—5600; Volksb. 8 und Sonder-Gr. Neueinstudiert: **„Die Magd als Herrin"**, Oper von Pergolese. Hierauf Neueinstudiert: **„Susannens Geheimnis"**, Oper von Wolf Ferrari. 7½—9¼ Uhr. (7.—)

**Sonntag, 26. April.** ✱ C 21; Th.-Gem. 2. Sonder-Gr. Zum erstenmal: **„Holofernes"**. Oper in 2 Akten frei nach Hebbel von E. N. von Reznicek. 7 bis gegen 9 Uhr. (8.—)

**Montag, 27. April.** ✱ B 22; Th.-Gem. 6401—7300. Volksb. 8. **„Die Ballerina des Königs"**. 7½ bis nach 10 Uhr. (4.80.)

**Dienstag, 28. April.** ✱ A 22; Th.-Gem. 4801—5000. Volksb. 8. Unter musikalischer Leitung des Komponisten: **„Holofernes"**. 7½ bis gegen 9½ Uhr. (7.—)

**Mittwoch, 29. April.** ✱ E 22; Th.-Gem. 301—500. **„Die Magd als Herrin"**. Hierauf: **„Susannens Geheimnis."** 7½—9½ Uhr. (7.—)

**Donnerstag, 30. April.** ✱ D 22; Th.-Gem. 1. Sonder-Gr. 5601—5800. **„Faust. II. Teil."** 6—10½ Uhr. (4.80.)

**Freitag, 1. Mai.** ✱ G 23; Th.-Gem. 501—800; Volksb. 8. **„Der Barbier von Sevilla."** 7½—10 Uhr. (7.—)

**Samstag, 2. Mai.** ✱ Th.-Gem. 3. Sonder-Gr; 5801 bis 6000. Zum erstenmal: **„Die heilige Johanna"**, Dramatische Chronik in sechs Szenen und einem Epilog von Bernard Shaw. 7—10½ Uhr. (4.80.)

**Sonntag, 3. Mai.** ✱ F 21; **„Tannhäuser"** und der **„Sängerkrieg auf der Wartburg."** 6—10 Uhr. (8.—)

**Montag, 4. Mai.** ✱ Volksb. 8. Der böse Geist **„Lumpazivagabundus"** oder **„Das liederliche Kleeblatt"**. 7—10 Uhr. (4.80.) Die Hälfte des Hauses ist zum Verkauf für das allgemeine Publikum freigegeben.

**Dienstag, 5. Mai.** ✱ B 23; Th.-Gem. 801—1000; **„Holofernes"**. 7½ bis gegen 9½ Uhr. (7.—)

### Im Konzerthaus:

**Sonntag, 26. April und Sonntag, 3. Mai.** ✱ **„Der wahre Jakob."** 7—9 Uhr. (3.80.)

Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, 25. April, nachm. ¼4—5 Uhr; allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch von Montag, 27. April, an. Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Th.-Gem. jeweils am Vortag der Aufführung in der Geschäftsstelle (9—1, 4—6 Uhr).

## Kunst und Wissenschaft

### Allgemeinbildende Vorlesungen an der Techn. Hochschule Karlsruhe.

Das gesteigerte Bedürfnis breiter Schichten der Bevölkerung nach Vervollkommnung ihrer Bildung rechtfertigt einen Hinweis auf die allgemeinverständlichen Vorlesungen, die an der „Allgemeinen Abteilung" der Technischen Hochschule Karlsruhe gehalten werden. Der Besuch steht männlichen und weiblichen Personen, die das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, offen. Die Einschreibung hat zu Anfang des Semesters, spätestens bis zum 9. Mai 1925, auf dem Sekretariat (Hauptgebäude der Hochschule, parterre) zu erfolgen. Die Vorlesungen beginnen im allgemeinen in der letzten Aprilwoche. Näheres ist aus den Anschlägen an den schwarzen Brettern bei den Eingängen der Hochschule zu ersehen. Sie fallen in die Abendstunden zwischen 5 und 7 Uhr und liegen daher für die Bewohner der Stadt wie ihrer Umgebung sehr bequem. Das Honorar beträgt für eine wöchentlich einmal stattfindende Vorlesung 3 Mark für das ganze Semester, dazu tritt eine Gebühr für den Hörerschein, die nunmehr nach der Zahl der belegten Wochenstunden abgestuft ist und für das ganze Semester 5 Mark bei 2 Wochenstunden, 10 Mark bei 4 Wochenstunden beträgt.

Das Programm des Sommersemesters 1925 verzeichnet eine Reihe meist ein- bis zweistündiger Vorlesungen von allgemeinbildendem Inhalt. Von den Vorlesungen, die besonderen Anklang finden dürften, seien erwähnt die von Brauer (Handelspolitik, Sozialismus), Holl (Sturm und Drang, Kleist), Schnabel (Bismarck, Wirtschaftsgeschichte Deutschlands), Wulzinger (Schwarz-Weiß-Kunst), Hirsch (Christliche Kunstarchäologie, Badische Schlösser), Friedrich (Menschenwirtschaft), Drews (Wesen des Lebens und der Seele, Philosophie der Gegenwart), Metz (Mittelmeer, das linke Rheinufer), Ungerer (Lebenstheorien).

Elegante aparte Neuheiten
L. Ph. Wilhelm
Damenhüte
Karlsruhe, Kaiserstraße 205.

Zum
Schulbeginn!
In großer Auswahl
besonders preiswert:
erprobte Qualitäten

Hallenturnschuhe, weiß
mit Chromledersohlen . Paar 0.95
m. Crêpegummisohlen } . . 2.30
besonders haltbar }

Turnschuhe, grau
mit starken Chromledersohlen
Gr. 31—35 Gr. 36—39 Gr. 40—42
2.50 2.80 3.10

Turnschuhe, grau
m. Crêpegummisohlen } . . 3.90
besonders haltbar }

Harburger Gummiturnschuhe
Gr 31—35 Gr. 36—39 Gr. 40—42
3.50 4.25 4.75

Turntrikot, weiß
mit kurzen Aermeln . . . . 1.35
mit langen Aermeln . . . . 1.45

Turnhosen, weiß
Trikot . . . . . 1.45
Stoff . . . . . 1.90

Gummigürtel m. Turnerschloß
Gut-Heil und Frei-Heil . . 0.90

Mädchen-Turnhosen
Trikot, marinebl. m. Satinbund 1.60
mit Gummizug . . . . . 2.80

Mädchen-Turntrikot
marinebl. m. weiß. Einfassung 2.20

Sporthaus
Freundlieb
Karlsruhe, Kaiserstraße 185.

Billiges Fleisch.
Verkaufe morgen Samstag auf dem Wochenmarkt (Hauptmarkt):
Ochsenfleisch . . . . . 0.70—0.80
Schweinefleisch . . . . . 0.90—1.00
Dürrfleisch . . . . . 1.50
Extra Leber- u. Griebenwurst per Pfund 1.00
Karl Bommert.

Schwarzwäld. Bierwurst
per Pfund Mk. 1.80
Schwarzwäld. Bratwurst
per Pfund Mk. 1.80
Versand gegen Nachnahme.
K. Hummel, Metzgerei
St. Georgen (Schwarzw.)

Palmen
von Mk. 5.— an
Gärtnerei Wilh. Brehm
Kaiserstraße 154, vis-a-vis der Hauptpost
Viktoriastraße 5 Telefon 556

Zum Schulanfang

Kinder-Kleidung
Knaben-Waschblusen hell u. durkel gestr 4.75 3.95 2.95
Kielerblusen für Knaben u. Mädchen . . . . 6.50 5.95 5.25
Knaben-Leibchenhosen marine . . . . 3.25 2.95 2.75
Knaben-Einknöpfhosen Satin . . . . . 4.75 4.25
Kinder-Strickwesten reine Wolle, in viel. Farben 5.50 4.90 3.90

Wäsche / Schürzen
Mädchenhemden Shirting mit Stickerei
60 65 70 cm
1.75 1.95 2.35
Mädchenhosen m. Stickerei
35 40 45 cm
1.50 1.65 1.85
Mädchen-Turnhosen marine . . . . 2.20 1.85 1.65
Mädchen-Hängerschürz. 45 cm, mit Band, gestreift oder Dirndl . . 1.45 1.25 0.95
Schulschürzen mit Träger gestr Stoffe, 60 cm 1.95 1.80 1.60
Knaben-Sporthemden mit Schillerkr. farbig 3.50 2.95 2.75
Knabenhemden weiß, mit Ausschnitt, ½ Arm 1.95 1.75 1.55
Knaben-Kniehosen Macco . . . . . 2.75 2.45 2.25
Turnerjacken aus Trikot mit ½ Arm . . 1.95 1.65 1.35
Knaben-Sweater Wolle plattiert . . . . . 5.25 4.75

Schulartikel
Volksschulhefte Dutzend 0.80, Stück 0.07
Heftumschläge Dutzend 0.15, 2 Stück 0.03
Löschblätter . . 10 Stück 0.06
Oktavhefte mit steifem Deckel . . 0.20 0.15
Bleistifte . . . . 0.10, 0.08 0.05
Radiergummi . 0.15, 0.10 0.06
Schulfedern Dutzend 0.15, 2 Stück 0.03
Federdöschen mit 10 Federn 0.15
Federhalter . . 0.15, 0.10 0.08
Federkasten . . 0.28, 0.20 0.12
Schiefergriffel . Dutzend 0.10
Farbkasten . . . . . 0.75 0.50
Schulranzen für Knaben u. Mädchen, 3.95 2.95
Frühstückstaschen mit Griff u. Schloß, 2.25, 1.95 1.25
Büchermappen aus Wachstuch mit Druckknöpfen . . . . 1.45, 1.25 0.95

Schuhe
Schulstiefel holzgenagelt, 31/35 6.50 27/30 5.75
Spangenschuhe Roßchevr m. Gitterspange, 31/35 6.50 27/30 5.75
Sandalen braun, Rindleder 31/35 4.40 27/30 3.50

Strümpfe
Kinderstrümpfe schwarz u. braun, ohne Naht, verstärkte Ferse . . . . . Gr. 6 1.25 0.95
Kindersöckchen farbig, m. Wollrand . . . Gr. 6 0.95 0.85
Kindersöckchen schwarz und weiß . . . . . 0.75 0.65

Mützen
Südwester farbig und weiß 1.75 1.45 0.95
Sportmützen . 1.50 1.25 0.95
Matrosenmützen blau Tuch . . . . . 3.50 2.95

Taschentücher
Taschentücher weiß mit Kante 0.20 0.15 0.10
Taschentücher bunt kariert . . . . 0.25 0.20
Hosenträger mit Lederpatten . 0.75 0.60 0.45

Schulleinen

Harmonium
2 Reg. Mk. 238.—
9 Reg. Mk. 297.—
13 Reg. Mk. 411.—
Zahlungserleichterung
Frankolieferung
KARL Lang
Kaiserstr. 167, Tel. 1078
Salamanderschuhhaus

Ia Oberhemden
in modernen Streifen
Percal
von Mark 4.85 an
Zefir
von Mark 6.30 an
Kragen moderne Form
von Mark 0.40 an
Wäscherei u. Wäschefabrik
SCHORPP
Vorteilhafte Preise, da Verkauf direkt aus meiner Fabrikation.
Verkaufsstellen:
KARLSRUHE: Bernhardstr. 8, Kaiserstr. 34 und 243, Amalienstr. 15, Waldstr. 64, Wilhelmstr. 32, Augustastr. 13, Schillerstr. 18, Kaiser-Allee 37, Gabelsbergerstr. 1, Rheinstr. 18.
DURLACH: Hauptstraße 51, BRUCHSAL: Schloßstr. 3. RASTATT: Poststr. 6.

Möbel
kaufen Sie preiswert
in solider Ausführung
bei der
Nebenstelle des Bad. Baubundes G. m. b. H.
Schloßplatz 13
Eing. Karl Friedrichstraße

Einheits-Kurzschrift
Beginn neuer Kurse:
Montag, 27. April in Leopoldschule
Dienstag, 28. April in Gartenschule, Eing. Karlstr.
Dienstag, 28. April in Leopoldschule
jeweils abends 8 Uhr
Honorar einschl. Lehrmittel Mk. 20.—
Anzahlung Mk 10.—, Rest in Raten
Anmeldung beim Kursbeginn
Arbeitsgemeinschaft d. Stenografenvereine Stolze-Schrey und Gabelsberger

Trauerbriefe
aller Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1. Fernspr. 297

Statt Karten

Nach kurzer Krankheit verschied gestern nacht mein geliebter Mann, mein teurer Sohn, unser guter Vater

**Herr Heinrich Röver**
Oberingenieur

Für die Hinterbliebenen:
Frau Florentine Röver.

Karlsruhe, 24. April 1925.
Lenzstr. 11

Bitte keine Besuche. Feuerbestattung Montag, 27. April 1925, 1 Uhr.

Empfehlungen
Empfehle mich im Anfertigen sämtlicher Weißzeugarbeiten, sowie auch Damen- und Herrenwäsche.
Gartenstraße 77, II.

Empfehle mich in kleineren Reparaturen von Maurerarbeit, Weißeln von Küchen und Ausmauern von Herden u. Oefen bill. Näh. Waldhornstr. 54, I. Phl. Jobe.

Kaufgesuche
Trumeauspiegel,
gut erhalt., zu kauf. ges. Angeb. mit Preis unt. Nr. 4482 ins Tagblatt.

Zu kauf. gesucht: Anzüge, Gehrock-Anzug, Hosen, Sommer-Ueberzieh., Damenkleider, Jumper, Bettwäsche usw. Angeb. an Vogel, Herrenst. 20, I.

Unterricht
Französisch, Englisch
Gramm., Konv., Nachhilfe. Kurse.
Braunger, Hirschstraße 73, II.

Privat-Tanz-Zirkel
Einige Damen und Herren können an einer Perfektion teilnehmen.
Tanzsportlehrer
A. Eisele,
Sprechstd. v. 5—7 Uhr.
Vorholzstraße 56, II.

Preiswertes Angebot!
Teppiche u. Gardinen
Axminster-Teppiche 2/3 m Mk 80.-
Velvet Ia „ 2/3 m Mk. 145.-
Bettvorlagen bes. billig von Mk. 2.- an
Gobelin-Diwandecken v. Mk 14.- an
Gobelin-Tischdecken v. Mk. 9.- an
Mokett-Diwandecken v. Mk 48.- an
Reise-Decken . . . . v. Mk. 13.- an
Auf Wunsch Teilzahlung!
Madras-Garnituren 3tlg. v. Mk. 6.50 an
Engl. Tüll „ 3tlg. v. Mk. 6.20 an
Halbstores . . . . . v. Mk. 2.50 an
Etamine Ia . . . . . v. Mk. 0.95 an
Scheiben-Gardinen v. Mk. 0.60 an
Madras 130 cm br. dunkelgr. v. Mk. 4.50 an
Spannstoffe in jed. Breite v. Mk. 1.80 an
Rolloköper 130 cm breit v. Mk. 2.10 an
Kein Laden, daher so billig!
O. Huber, Kaiserstraße 235 (Nähe Hirschstr.)

## Sport

Sonntag, den 26. April 1925, nachmittags 3 Uhr
Aufstiegspiel
**F. V. Offenburg I**
gegen
**K. F. V. I**
Vorher: Ligareserve gegen V. f. R. Mannheim Ligareserve.

**F. C. Phönix**
Phönix-Alemannia
Sonntag, den 26. April
11.00 Uhr: I. Mannsch. gegen Beiertheim I. in Beiertheim
9.30 Uhr: III. Mannschaft gegen Beiertheim III. in Beiertheim
1.30 Uhr: II. Junioren gegen Beiertheim I. Junioren in Beiertheim.
9.30 Uhr: IV. Mannschaft gegen K. F. V. IV. im Stadion
10.00 Uhr: A.-H. Mannsch. gegen Mühlburg A.-H. im Stadion
1.30 Uhr: I. Junioren gegen Durlach-Aue I. Junioren, 3.00 Uhr: II. Schüler gegen Mühlburg II. Schüler, beide im Stadion
Voranzeige:
9. Mai: Seniorenausschußsitzung im Stadion
16. Mai: Monatsversammlung im Stadion

Beiertheimer Fußballverein E.V.
Sportplatz hinterm Hauptbahnhof
Sonntag, 26. April
auf unserem Platz
vorm. 11 Uhr
Privatrunde
F.C. Phönix
gegen
F.V. Beiertheim
Außerdem:
Beiertheim III gegen Phönix III
Spielbeginn ½10 Uhr
Beiertheim Junioren gegen Phönix Junioren
Beginn ½2 Uhr (Verbandsspiel)
Beiertheim II gegen F. V. Rotenfels I
Beginn 3 Uhr
Schüler auf dem Frankoniaplatz ½2 Uhr
Zur gefl. Beachtung!
Gemäß Beschluß der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung zahlen die Mitglieder zu den Spielen der Privatrunde volle Eintrittspreise

Karlsruher Schwimmverein 1899 e. V.
Städtisches Vierordtbad
Eingang v. der Ettlingerstraße
Samstag, 25. April, abends ½9 Uhr
Klubkampf
Schwimmverein „Stern" Hamburg gegen K. S. V.
Eintrittspreise: Sitzplatz unnumeriert 1 Mk. Stehplatz (Halle oder Galerie) 50 Pfennig.

Gut Heil! MTV
Karlsruher Männerturnverein e. V. 1881
Waldspielplatz am Klosterweg.
Sonntag, 26. April
10½ Uhr vormittags:
Auswahlspiel zweier Mannschaft.
für eine
Handball-Städtemannschaft
(Tbd. Beiertheim Karlsruher T. V. 46 Männerturnvere.n.)

Kanuclub Rheinbrüder
Karlsruhe e. V.
Sonntag, den 26. April
Fuchsjagd
mit anschließendem Anpaddeln
Die Boote treffen sich zur Auffahrt nach der Fuchsjagd um 4½ Uhr im Karlsruher Vorhafen.
Der Fahrtwart.

F. C. Frankonia Karlsruhe e. V.
Sportplatz: Durlacher Allee
Straßenbahnhaltestelle am Schlachthof
Samstag abend 8 Uhr im Klubhaus
Spieler-Versammlung
Bekanntgabe d. Wettspiele und Mannschaften. — Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Karlsr. Ruder-Verein
Samstag, den 25. April, 8 Uhr, im Ruderhaus:
Monatsversammlung.
Täglich Ruderfahrten.
Das Tennisspiel auf dem Platz im Hardtwald hat am 19. April begonnen.
Sonntag, 3. Mai: Auffahrt von Sportbooten der Vereine des Regattaverbands.
Anschließend im Ruderhaus zur Feier der beendeten erfolgreichen Rugby-Spielzeit 1924/25:
Unterhaltungsabend
mit Tanz
u. a.: Marionettentheater
Dr. Johannes Faust
in zwei Aufzügen.

Lest die Sportbeilage des Karlsruher Tagblatts

# Aus dem Stadtkreise

### Der erste deutsche Strohhuttag.

Mit einer in Deutschland neuartigen Erscheinung tritt die Herrenhutbranche am 25. April an die Oeffentlichkeit, die sich bereits durch Plakate im Straßenbilde bemerkbar macht und noch dadurch unterstrichen sein wird, daß an diesem Tage schlagartig 11 000 Schaufenster im ganzen Reiche ausschließlich mit Strohhüten dekoriert sein werden und zwar nach Form eines Wettbewerbes jedes eine besondere Note anstreben wird. Vor allem werden der Werdegang des Strohhutes, chinesische und japanische Bilder als Ursprungsländer der Strohhutgeflechte usw. verschiedene Motive abgeben. Der Engländer und Amerikaner ist längst gewohnt, am 1. Mai seinen Strohhut aufzusetzen, unbekümmert um die Wetterlage. In Deutschland zeigen diese Wetterfestigkeit nur die Damen, die ihren Strohhut verlangen, ehe die vormärzlichen Veilchen ihre Köpfchen zeigen.

Der Herrenwelt wird erstmalig in der Form einer großen Schau gezeigt, was die Saison bietet und empfiehlt. Die gesamte Branche hat zusammengearbeitet, um ein möglichst einheitliches Bild zu bieten und dem Zustand ein Ende zu machen, daß jede Straße und möglichst jedes Geschäft eine besondere große Mode propagiert.

Der erste Versuch soll dahin führen, daß alljährlich zwei Tage als Modetage des Herrn sich einleben werden und dadurch dem Vielbeschäftigten auch Gelegenheit gegeben wird, sich schnell und mit Auswahl über das zu orientieren, was die Saison an Neuem bietet.

*

**Die ersten Spargeln** sind dieser Tage von Hochstetten auf den hiesigen Markt gekommen. Bei anhaltendem schönen Frühlingswetter dürfte die Zufuhr bald reichlicher werden.

**Gegen den Handel durch Beamte.** Das Reichsministerium des Innern hat in letzter Zeit Richtlinien über die Frage des Handelns von Beamten innerhalb von Reichsbehörden erlassen. Danach ist das Handeltreiben innerhalb der Reichsbehörden jetzt grundsätzlich verboten worden. Auch sollen Beamtenkonsumgenossenschaften keine Begünstigungen durch die Behörden mehr erhalten. Eine Tätigkeit von Reichsbeamten als Händler oder Handelsangestellten unterliegt § 16 des Reichsbeamtengesetzes. Es ist also nicht nur die Genehmigung der örtlichen Dienststelle, sondern der obersten Reichsbehörde, d. h. des vorgesetzten Reichsministeriums erforderlich, die nur in den seltensten Fällen erteilt wird. Die Grundsätze gelten innerhalb sämtlicher Reichsbehörden einschließlich Post und Eisenbahn.

**Unfall.** Ein Kaufmannslehrling aus Bulach sprang gestern nachmittag beim Umhertummeln auf der Karlstraße bei der Hauptpost vor ein in Richtung Karlstor fahrendes Lieferungsauto, wurde von diesem erfaßt und zu Boden geworfen. Verletzungen hat der Lehrling nicht davongetragen.

**Unfall.** Beim Ausladen eines Schiffes fiel gestern vormittag einem 44 Jahre alten Hafenarbeiter von Bulach eine Last Bretter auf den rechten Unterschenkel, wodurch dieser einen Unterschenkelbruch davontrug und ins Städtische Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

**Gefährdung eines Eisenbahntransportes.** Am Ludwigsplatz stieß gestern vormittag ½11 Uhr ein Personenauto mit einem Straßenbahnwagen der Linie 3 zusammen. Am Auto wurde der Kotflügel und das Vorderrad stark beschädigt, auch der Straßenbahnwagen wurde am Vorderteil beschädigt.

**Brandschaden.** Gestern abend zwischen 7 und 8 Uhr geriet in einer Wohnkammer in der Ettlingerstraße beim Verbrennen von Papier und Lumpen ein in der Nähe des Ofens stehendes Kinderbett in Brand, wodurch dieses, sowie ein Schrank verbrannten. Der Brand wurde durch die Städtische Feuerwache gelöscht.

**Selbsttötung.** Wegen leidender Gesundheit hat sich gestern ein 67 Jahre alter Geschäftsmann von hier in seiner Wohnung erhängt.

**Festgenommen wurden:** ein lediger Melker aus Zürich wegen Diebstahls, eine Arbeiterin von Sulzfeld, die vom Amtsgericht Karlsruhe wegen Betrugs und Unterschlagung gesucht wurde, 5 Personen wegen Vergehens gegen die Paßbestimmungen, 8 Personen wegen Verfehlungen gegen die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung und 17 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

# Aus Baden

### Betriebsstörung auf der Schwarzwaldbahn.

dz. **Triberg**, 24. April. Gestern abend gegen 7 Uhr kamen Erdmassen über dem südlichen Portal des Schieferhaldetunnels zwischen Sommerau und Nußbach aus bisher noch nicht aufgeklärten Gründen in Bewegung, stürzten auf die Bahngleise und drückten dabei das Tunnelportal ein. Personen wurden nicht verletzt. Auch ist eine Zuggefährdung nicht eingetreten. Beide Gleise sind gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Der Güterverkehr wird umgeleitet. Die Aufräumungsarbeiten sind im Gange. Man hofft, den durchgehenden Verkehr im Laufe des morgigen Tages wieder aufnehmen zu können.

w. **Triberg**, 24. April. Amtlich wird gemeldet: Am 23. April abends 6.45 Uhr löste sich über dem Schieferhaldetunnel, dem zweiten Tunnel unterhalb Sommerau, Felsmassen los und verschütteten den oberen Tunneleinschnitt vollständig. Beide Gleise der Offenburger Strecke sind gesperrt. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen und Kraftfahrzeuge zwischen Sommerau und Triberg aufrecht erhalten. Vom 24. April wird er durch Erstellung von Notbahnsteigen beiderseits durch direktes Umsteigen durchgeführt. Die Sperre wird voraussichtlich 48 Stunden dauern. Post und Güterverkehr werden umgeleitet. Personen kamen durch den Unfall nicht zu Schaden.

Es handelt sich, wie von einem Augenzeugen berichtet wird, nicht um den Einsturz des Sommerau-Tunnels oder um einen Tunneleinsturz überhaupt, sondern um eine bei den Gebirgsbahnen nie ganz vermeidliche Loslösung von Gesteinen infolge von Verwitterungsvorgängen, wahrscheinlich veranlaßt durch die außerordentlich starken Temperaturgegensätze der letzten Tage. Dazu kommt, daß die Abrutschstelle direkt auf der Sonnenseite liegt, also Temperaturschwankungen ganz besonders ausgesetzt ist. Abgerutscht sind Felsstücke von etwa 20—25 Zentner, vermischt mit Schutt und Geröll. Nachmittagsschnellzüge konnten noch passieren, die Abendschnellzüge nach beiden Richtungen mußten liegen bleiben, und die Reisenden konnten nach etwa 3stündiger Verspätung weiterbefördert werden. Heute vormittag wird der Zugverkehr nach beiden Richtungen in vollem fahrplanmäßigem Umfange durchgeführt. Es ist nur infolge des Umsteigens mit einer Verspätung von einer halben Stunde zu rechnen, wobei jedoch die Hauptanschlüsse nach Möglichkeit gewahrt bleiben sollen.

*

tu. **Heidelberg**, 23. April. Im Verkehrsverein wurde erwähnt, daß in diesem Sommer wahrscheinlich einige Motorboote auf dem Neckar eine mehr oder minder regelmäßige Fahrtverbindung herstellen werden. Außerdem wird für die Schloßbeleuchtungen (es sind für diesen Sommer bereits acht in Aussicht) ein neuer Kahn für 400—500 Personen als Zuschauer zur Verfügung stehen. Der Werderplatz im Stadtteil Neuenheim soll bei Gelegenheit, wie das schon lange geplant war, in einen Schmuckplatz umgewandelt werden. Für dieses Jahr ist allerdings der Geldknappheit wegen damit noch nicht zu rechnen. Die Kosten sind auf etwa 30 000 ℳ geschätzt.

tu. **Achern**, 23. April. In Brooklyn, seiner zweiten Heimat, ist der Ehrenbürger unserer Stadt, Josef Wurzler im Alter von 85 Jahren gestorben. Wurzler wanderte bereits im Alter von 15 Jahren aus, um es bald zu Ansehen und Vermögen zu bringen. Durch verschiedene Stiftungen und Geschenke hatte der Verstorbene seine Anhänglichkeit an seine Vaterstadt bekundet.

dz. **Lauda**, 24. April. Das 8 Monate alte Söhnchen des Blechnermeisters Munding hatte eine Glaskugel von etwa 3 Zentimeter Durchmesser in den Mund genommen und trotz der sofort von den Eltern und dem Arzt vorgenommenen Entfernungsversuche verschluckt, wodurch das Kind erstickte.

dz. **Krumbach**, 24. April. Dem hier bediensteten Knecht Josef Scheuermann aus Dumbach wurde seine Hand von der Futterschneidmaschine bis über das Gelenk abgeschnitten.

# Aus der Pfalz.

dz. **Landau** (Pfalz), 23. April. Infolge Platzens eines Reifens an dem Auto von Karl Gousmit von hier überschlug sich dieses bei Lohnsheim bei Bad Kreuznach und begrub unter sich Frau Gousmit, während Karl Gousmit herausgeschleudert wurde. Frau Gousmit erlitt Rippenbrüche, einen Schlüsselbeinbruch und Armbruch sowie schwere innere Verletzungen. Sie fand im Kreuznacher Krankenhaus Aufnahme, wo sie ihren Verletzungen erlegen ist. Karl Gousmit erlitt eine Gehirnerschütterung und leichtere Verletzungen; sein Befinden ist zufriedenstellend.

dz. **Germersheim**, 24. April. In einer Versammlung der Küfermeister des Bezirks wurde die Gründung einer Zwangsinnung für den Bezirk Bergzabern beschlossen.

dz. **Ludwigshafen a. Rh.**, 24. April. Der Volksschüler Wilhelm Brehm, 11 Jahre alt, Sohn des Metzgermeisters Josef Brehm, Gräfenaustraße 11 wohnhaft, ist seit 19. April von einer Besorgung nicht mehr zurückgekehrt. Sachdienliche Mitteilungen wollen bei der Polizei hier gemacht werden.

dz. **Pirmasens**, 24. April. Das Kind des Metzgers Mathias Schüle in der Rodalberstraße wurde beim Spielen mit anderen Kindern von einem umstürzenden Schleifstein so unglücklich getroffen, daß es schwere Verletzungen erlitt, denen es kurze Zeit darauf erlag.

lz. **Kaiserslautern**, 24. April. Die Hinrichtung des Raubmörders Emil Engelhardt von Kaiserslautern, der in der Nacht vom 9. auf 10. Oktober vorigen Jahres den Architekten Karl Sprenger aus Kaiserslautern in einer Seitenstraße ermordete und beraubte, und der vom Schwurgericht Kaiserslautern wegen des Raubmordes, schweren Diebstahlsversuches und Brandstiftung zum Tode und zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, findet am Samstag vormittag 7 Uhr im Hofe des Landgerichtsgefängnisses I statt, nachdem das Reichsgericht die Revision des Engelhardt verworfen und der Bayerische Ministerrat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat. Die Entschließung des Ministerrates wurde dem Engelhardt am Donnerstag morgen bekanntgegeben. Der Verurteilte hat von der ihm zustehenden Gnadenfrist von 24 Stunden Gebrauch gemacht, so daß das Urteil nicht innerhalb der nächsten 24 Stunden, sondern erst binnen 48 Stunden zu vollstrecken ist. Die Hinrichtung selbst erfolgt durch den Scharfrichter aus München unter Beistandsleistung zweier Gehilfen von München.

dz. **Heiligenstein**, 23. April. Beim Mörteltragen stürzte der 17 Jahre alte Maurerlehrling Seder von Mechtersheim am Neubau Josef Zettler aus beträchtlicher Höhe auf den Boden u. mußte in bewußtlosem Zustande weggetragen werden. Er erlitt eine Gehirnerschütterung.

# Vom Wetter

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.**

**Freitag, den 24. April.**
**7 bezw. 8 Uhr früh.**

### Badische Meldungen.

| | Höhe über NN | Luftdruck in Meeresniveau | Temperatur °C 7 Uhr morgens | Temperatur °C max. gestern | Temperatur °C Min. nachts | Wind Richtung | Wind Stärke | Wetter | Niederschlag in mm | Schneehöhe cm |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Königstn. | 563 | 756.7 | 7 | 16 | 5 | W | schwach | bed. | — | — |
| Karlsruhe | 120 | 756.9 | 9 | 19 | 8 | S | leicht | bed. | — | — |
| Baden | 213 | 757.3 | 9 | 19 | 5 | SO | leicht | bed. | — | — |
| St. Blasien | 780 | — | 6 | 16 | 3 | Stille | — | bed. | — | — |
| Feldberg* | 1292 | 647.1 | 4 | 13 | 3 | NW | leicht | bed. | — | 10 |

### Außerbadische Meldungen.

| | Luftdruck i. Meeresniveau | Temperatur | Wind | Stärke | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|
| Zugspitze* | 528.3 | —2 | Stille | — | wolkenl. |
| Berlin | 755.3 | 12 | NW | leicht | wolkig |
| Hamburg | 755.8 | 7 | W | schwach | wolkig |
| Spitzbergen | 764.5 | —2 | SO | leicht | bedeckt |
| Stockholm | 751.8 | 10 | SSW | leicht | halbbed. |
| Skudenes | 748.8 | 5 | S | mäßig | halbbed. |
| Kopenhagen | 754.4 | 6 | NW | schwach | Regen |
| Croydon (London) | 757.5 | 6 | SW | schwach | heiter |
| Brüssel | 758.0 | 6 | SW | leicht | bedeckt |
| Paris | 759.5 | 6 | WNW | mäßig | heiter |
| Zürich | 757.6 | 9 | O | leicht | bedeckt |
| Genf | 757.8 | 9 | NO | leicht | Regen |
| Lugano | 760.2 | 9 | S | leicht | bedeckt |
| Genua | — | — | — | — | — |
| Venedig | 760.3 | 9 | NNO | leicht | bedeckt |
| Rom | 755.3 | 17 | NW | leicht | halbbed. |
| Madrid | 762.0 | 10 | ONO | leicht | bedeckt |
| Wien | — | — | — | — | — |
| Budapest | 761.3 | 8 | Stille | — | wolkenl. |
| Warschau | 761.2 | 12 | SO | schwach | heiter |
| Algier | — | — | — | — | — |

* Luftdruck örtlich.

*

Die gestern über Frankreich lagernde Druckstörung hat unser Gebiet schon heute früh erreicht und Bewölkung, in Südbaden auch leichte Niederschläge gebracht, während es gestern und heute bis zu den frühen Morgenstunden meist noch klar blieb. Die Temperaturen liegen heute früh höher als gestern, in der Ebene bei 9, auf dem Schwarzwald bei 4 Grad. — Der Tiefdruckwirbel über der nördlichen Nordsee wandert sehr langsam gegen das Festland, seine Ausläufer nach Süden verlieren ihre Wirkung infolge mangelnder Energiezufuhr (gleichmäßige Temperatur auf Vorder- und Rückseite). Da über Westfrankreich und dem Ozean ein Druckanstieg zu erkennen ist, dürfen wir bis morgen mit zeitweiser Aufheiterung und nur geringen Strichregen rechnen.

**Wetteraussichten für Samstag, den 25. April:** Zeitweise aufheiternd, nur vereinzelt geringe Niederschläge, Temperatur wenig verändert, westliche Winde.

### Wasserstand.

| | 24. April | 23. April |
|---|---|---|
| Schusterinsel | 1.37 m | 1.52 m |
| Kehl | 2.80 m | 2.87 m |
| Maxau | 4.48 m | 4.59 m |
| " | — m | mittags 12 Uhr 4.55 m |
| " | — m | abends 6 Uhr 4.53 m |
| Mannheim | 3.75 m | 3.98 m |


**Metzwirtschaft.**
Die Versteigerung des Wirtschaftsbetriebes auf dem Meßplatz während der Dauer der diesjährigen Messen erfolgt am **Donnerstag, d. 30. April d. Js., vorm. 11 Uhr,** im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Goldenen Adler", Karl-Friedrichstraße 12, hier.
Die Versteigerungsbedingungen liegen beim Städt. Hochbauamt, Leopoldstr. 10/12, Zimmer Nr. 9, zur Einsicht auf und werden außerdem noch vor der Versteigerung bekannt gegeben.
Steigerungsberechtigt sind nur solche Wirte, die bereits die Schankkonzession besitzen und in Karlsruhe ansässig sind.
Karlsruhe, d. 23. April 1925.
**Städt. Hochbauamt.**

**Wohnungstausch**
**Wohnungstausch.**
Geboten: 5 Z. m. Zub., 3. Stock, Mittelstadt.
Gesucht: 4 Z. m. Zub. in g. Lage. Angeb. mit Friedenspreisang. unter Nr. 4478 ins Tagblattb.

**Zu vermieten**
**Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer,**
elektr. Licht u. Telephon, nur an bess. Herrn sofort zu vermieten: Ettlingerstr. 1, 4. Stock.

**Miet-Gesuche**
**Suche eine schöne 3-Zimmerwohnung**
mit Küche u. Bad, Nähe der Hauptpost. Mieter verpflichtet sich, die Wohnung instand zu setzen. Angeb. unt. Nr. 4473 ins Tagblattbüro erbet.

Jung. Ehepaar sucht ein **möbl. Wohn- und Schlafzimmer,** wenn möglich mit Küchenanteil. Angebote u. Nr. 4479 ins Tagblattbüro erbeten.

**2—3 leere Zimmer** sucht gebild. Ehepaar gegen pünktl. Miete. Uebernimmt **Hausarbeit** oder **Kinderpflege.** Zu erfrag. im Tagblattbüro.

Junges Ehepaar sucht **1 leeres Zimmer** mit Küche. Angeb. u. Nr. 4435 ins Tagblattb.

**Zimmerzwischenwand** mit Tür, 4 m zu 2.40 m, zu verk. Kriegastraße 77, III.

**Kapitalien**
**2000 Mk.**
von Geschäftsmann zu leihen gesucht gegen guten Zins u. Sicherheit. Angebote unt. Nr. 4448 ins Tagblattbüro erbet.

**Stiller Teilhaber**
mit 500—1000 ℳ Einlage sofort gesucht. Angebote unt. Nr. 4452 ins Tagblattbüro erbeten.

**Offene Stellen**
**Schneider,**
Großstückmacher, tüchtig, sofort gesucht.
**Fr. Ehrmann,** Adlerstraße 18, II.

**Dekorateur**
(evtl. Wanderdekorateur) der zugkräftig zu dekorieren versteht u. Lack- und Plakatschrift beherrscht, gesucht. Angebote, mögl. mit Referenzen, unter Nr. 4488 ins Tagblattbüro erbeten.

**Beteiligung in Tirol.**
Seit zirka 5 Jahren bestehendes, besteingeführtes, stark beschäftigtes Unternehmen der Elektro-, Radio- und Maschinenbranche sucht zur Vergrößerung des Betriebes und Ausbeutung ein. Weltschlagers Teilhaber zur Gesellschaftsgründung. Angebote unter Nr. 4481 ins Tagblattbüro erbeten.

**Nach Italien**
über Bozen, Riva, Gardasee, Venedig Florenz, Rom, Neapel, Palermo, **mit großem Ueberseedampfer** nach Patras, (Griechenl.), Ragusa, Triest ladet ein: **Vereinigung für Kunstpflege,** Charlottenburg, Lohmeyerstraße 24 — II. Kl. 550 Mk. alles inbegriffen. 19. Juli bis 7. August — ¼ rosp. frei.

Rechtsanwalt in Karlsruhe sucht auf 1. Mai oder später als
**erste Gehilfin**
ein Fräulein mit guter Schulbildung, das Stenographie und Schreibmaschine vollkommen beherrscht.
Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 4477 ins Tagblattbüro erbeten.

**Damen** können Ihre **Garderobe** bei tüchtiger Schneiderin selbst anfertigen unter fachmänn. Leitung. Mäßige Preise. Adresse i. Tagblattbüro.

**Wer sucht gewinnbringende Existenz?**
Eine enormen Absatz und Gewinn garantiert bringende Erfindung ist auf den Markt gekommen.
**Das Sauerwerden der Milch ist verhindert! Millionenabsatz!**
Herren, die eine gewinnbringende Existenz suchen und über einiges Kapital verfügen, wollen sich melden bei der **Generalvertretung für Süddeutschland**
**OTTO SEITZ**
Ellwangen/Jagst, Wttbg. Telephon 136

**Selten günstige Gelegenheit**
zur Schaffung einer soliden Dauerexistenz durch Uebernahme des
**Verkaufsbüros**
einer chem.-techn. Fabrik am dortigen Platze. Bewer er muß ca. 1000 Mk. für Lager etc. stellen können, Verkaufs- und Organisationstalent besitzen. Gefl. Angebote mit Referenzen an Postfach **245 Konstanz** (Baden).

**Fleißige junge Mädchen**
im Alter bis zu 20 Jahren für unsere **Nährmittelfabrik** gesucht.
Zu melden unt. Vorlegung von Arbeitsbuch, Quittungs- und Steuerkarte im Sekretariat der
**SINNER A.-G., K.-Grünwinkel.**

**Mädchen**
das selbständig kochen kann, bei hohem Lohn gesucht: Waldstraße 65 I (Ludwigsplatz).

**Stellen-Gesuche**
**Jüngeres Fräulein** sucht Stellung **zum Servieren** u. Mithilfe im Haushalt. Angeb. unt. Nr. 4465 ins Tagblattb. erb.

Suche für meine **18jährige Tochter** mit 4 Jahr Töchterschulbildung **Stellung zu Kindern** in gutem Hause auf 1. od. 15. Juni. Angeb. u. Nr. 4485 ins Tagblattb.

Gewandtes Fräulein, vorgebildet im Kochen, sucht ab Juni bis Herbst Gelegenheit zur Vervollkommnung in der feinen Küche u. im Einkochen in besserem **Fremdenheim.** Kurort bevorzugt. Angebote mit Einzelheiten unt. Nr. 4486 ins Tagblattbüro erbeten.

**Lehrstelle auf Büro**
gesucht für 15jähriges Mädchen mit sehr guten Schulzeugnissen. Ruf. Zirkel 11a, parterre.

Junger **Kaufmann** mit gut. Zeugnis sucht per sofort oder später Stelle. Angebote unter Nr. 4463 ins Tagblattbüro erbeten.

**20 Mark Belohnung**
demjenigen, der einem in den 50er Jahren stehenden gesunden Mann Beschäftigung besorgt in einer Fabrik od. sonstig. größeren Geschäft als Arbeiter. Angebote unt. Nr. 4397 ins Tagblattb.

**Verkäufe**
**Wohnungsuchende.**
Sofort greifbar 4 Zimmer, 2 Küchen, 1 Büro, kl. Fabrik-Anlage mit Gart., 2 Min. v. Bahnhof, billig zum kaufen, ca. 11 000 ℳ Anzahlung. Auskunft ert. F. **Eberwein, Bühl** (Baden).

**1tür. Schrank** 15 ℳ, Küchenschrank 15 ℳ, Waschkommode m. Marmor 35 ℳ, Nachttisch 8 ℳ, Bücherschrank, 75 cm breit, 35 ℳ, schöne Schreibtische, Kleiderschränke, Kommod., Trumeauspiegel u. verschied. bill. Aufs An- u. Verk., Adlerstraße 8.

**! Chaiselongues !**
neu, gut gearb., v. 35 ℳ an. Köhler, Schützenstraße 25.

**Herrenrad,**
neu, mit Garantie, Ia Marke, niedere, feine Ausführung, zu verk.: **Bulach,** Hauptstr. 68.

**Herren- u. Damenrad**
**Salongrammophon** mit Platt., spottbill abzugeb. auch Teilzahlung **Schill** Fasanenplatz 7.

**Herrenzimmer**
groß, elegant, reich geschnitzt, innen mahagoni poliert
**Speisezimmer**
(Büfett 2.25. br.) erstkl. Qualitätsarbeit.
**Schlafzimmer**
in verschiedenen Ausführungen, sehr preiswert zu verkaufen. (Zahlungserleicht.)
**Ch. Sitzler, Möbelschreinerei**
**Ludwig-Wilhelmstraße 17.**

**Zum Schulbeginn**
**Schülerpult**
gut erhalten, billig zu verkaufen.
Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

**Gasbadeofen**
sehr gut erhalten, im Auftrag billigst abzugeben durch
**Konrad Schwarz**
sanitäre Anlagen
**50 Waldstr. 50**

Gut erhaltener **Kinderwagen** bill. zu verkaufen: Adlerstr. 2, 3. Stock.

Eine silbergraue, dtsche. **Schäferhündin,** gut dressiert u. äuß. wachsam, mit prima Stammbaum nebst ein. Wurf l. schön. **Jungen,** 6 Wochen alt, zu verkauf. bei Grässlin, Kronenstr. 3, III, links.

**Motorrad,**
neu oder wenig gefahren, kl. Modell. Bergsteiger, nur erste Maschine, zu kauf. ges. gegebar. **E. Steinbrecher, Schaidt,** Rheinpfalz.
Telephon 26.
**Stab. Herren-Rad**
für 45 ℳ zu verkaufen.
**Südd. Bulk.-Anstalt,** Kreuzstr. 22 (Baden).

**Herr.- u. Damenrad**
Luxusausf., vernickelte Felg. m. 2 Felgenbremsen, noch neu, mit Garantie Markenrad, staunend billig zu verkauf. **Bulach,** Hauptstraße 68.

**Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge** verleiht: **Heck,** Gartenstr. 7.

**Dtsche. Schäf.-Hunde**
6 Woch. alt, Ia. Stammbaum zu verkaufen.
**Götzmann, K.-Rintheim,** Rinthelmerstr. 101.

**Unterricht**
Philologe erteilt
**Unterricht in Latein**
Griechisch u. Französisch. Angebote unt. Nr. 4438 ins Tagblattbüro erbet.

**PLAKATE**
liefert rasch und preiswert die
**Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297**

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Die österreichischen Anleiheverhandlungen und die Börse.

Wir entnehmen folgende Ausführungen dem Ostdevisen-Bericht der Firma S. Schönberger u. Co., Berlin.

Die in London geführten Verhandlungen über die Einräumung einer großen Eisenbahnanleihe, über deren Stand man in Wien schon vorzeitig sehr günstige Gerüchte verbreitet hatte, sind jetzt als gescheitert zu betrachten. In Wien neigt man dazu, die Schuld den englischen Finanzkreisen in die Schuhe zu schieben. Hiermit geht man allzusehr an der Tatsache vorbei, daß in London in Anbetracht der augenblicklichen Lage des englischen Geldmarktes und der noch immer nicht vorhandenen Klärung hinsichtlich der Frage des Goldstandards grundsätzliche Abneigung gegen die Einräumung langfristiger Anleihen überhaupt besteht. Die von österreichischer Seite erhoffte Ausnahme ist für die Eisenbahnanleihe nicht bewilligt worden, und zwar liegt hier der Grund nicht zuletzt darin, daß die dringlichen Sicherheiten für eine solche Anleihe als nicht ausreichend angesehen wurden. Bekanntlich ist ein großer Teil der österreichischen Bahnen einerseits durch die Reparationskommission, andererseits durch die Gläubiger der für diese Bahnen vor dem Kriege aufgenommenen Anleihen belastet. Für das jetzt in England unterbreitete Anleihegesuch ist aber in Wien zweifellos nicht die genügende Vorarbeit geleistet worden. Diese hätte einmal in ausführlichen Verhandlungen mit der Reparationskommission, weiter in einer Einigung mit den Vorkriegsgläubigern bestanden.

Hier hat es sich also zum ersten Male in der Praxis gezeigt, zu welchen Schwierigkeiten die in Wien bisher befolgte Politik, eine Behandlung des Valorisierungsproblems solange als nur irgend möglich zu vermeiden, führt. Gerade in Oesterreich sind für so zahlreiche Vorkriegsanleihen dingliche Sicherungen bestellt worden, daß eine organische Anleihepolitik überhaupt nicht möglich sein wird, bevor diese ganzen Fragen bereinigt sein werden. Mit Recht hat auch die Wiener Börse in dem Fiasko dieses Anleihegesuches gleichzeitig ein Fiasko der bisherigen Valorisierungspolitik der Regierung erkannt, und unter diesem Gesichtswinkel sind die in den letzten Tagen wieder stark aufgetretenen Käufe des Auslandes in österreichischen Vorkriegs- und Kriegsanleihen, sowie Bahnprioritäten zu verstehen.

Der Aktienmarkt liegt im Gegensatz hierzu weiter völlig unbewegt, obwohl das Privatpublikum, wie von Bankseite mehrfach betont wird, auf Grund seiner Bankguthaben durchaus in der Lage wäre, sich am Effektenmarkt wieder mehr zu beteiligen. Aus diesem Grunde erscheint es nicht ausgeschlossen, daß von interessierter Seite in absehbarer Zeit wieder Versuche gemacht werden, das Börsenbild etwas zu beleben, zumal die verhältnismäßig günstigen Dividenden-Erklärungen der führenden Industrie- und Bankunternehmungen eine solche Belebung befördern könnten. Allerdings ist auch in Betracht zu ziehen, daß das Unsicherheitsmoment der kommenden Goldbilanzen noch über dem Effektenmarkt hängt, und daß man sich in dieser Hinsicht zumeist nicht allzu großen Hoffnungen hingibt. Auch die immer noch schwierige Lage am Geldmarkt dürfte sich in den nächsten Monaten kaum erheblich bessern können. Bei Ablehnung der Anleihe wurde Oesterreich auf weitere Inanspruchnahme der Völkerbundkredite verwiesen. Da es sich hierbei aber um Mittel handelt, die in verschiedenen Formen bereits in der österreichischen Volkswirtschaft arbeiten, ist eine Verflüssigung des Geldmarktes von dieser Seite nicht zu erwarten. Ebensowenig kann man mit größeren Anregungen seitens der Budapester oder Prager Börse rechnen; es wird vielmehr im Gegenteil sogar befürchtet, daß bei der ungünstigen Lage des Prager Effektenmarktes von dort her zahlreiche Effekten in Wien zum Verkauf gebracht werden dürften, sobald sich hier die Ansätze zu einer stärkeren Aufwärtsbewegung zeigen sollten. Jedenfalls hat die Ablehnung der österreichischen Anleihewünsche durch die englische Finanzwelt die Gesamtlage in Wien eher weiter verschlechtert, und gerade dies hätte vermieden werden können, wenn es gelungen wäre, die Verhandlungen nicht von vornherein der Oeffentlichkeit anzukündigen und mit solcher Ausführlichkeit zu behandeln. — Der Kurs der österreichischen Krone zeigte letzthin keine Veränderungen.

## Aus Baden

**Einzelhandelsbank Baden A.G., Karlsruhe.** In der zweiten ordentlichen Generalversammlung der Landeswirtschaftsstelle des Badischen Einzelhandels A.G., Bankabteilung Karlsruhe — jetzt Einzelhandelsbank Baden A.G., Karlsruhe — wurden alle Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt und die Dividende auf 6 Prozent festgesetzt. Die bisherige Entwicklung des Unternehmens wurde von der Verwaltung als befriedigend bezeichnet.

**Verband süddeutscher Getreidebörsen und Märkte, Mannheim.** Die Vertreterversammlung des Verbands setzte den Beitrag für 1925 auf 200 Mk. pro Stimme für die Vertreterversammlung fest und überwies die Neuregelung der Satzung einer Kommission. Ueber die Frage der Vereinheitlichung der Schiedsgerichts-Ordnungen referierte Herr R.-A. Schrandt (Würzburg), der die Beschlüsse der Geschäftsführerberatung in Würzburg bekannt gab. Es wird eine für alle Börsen gültige Rahmenschiedsgerichts-Ordnung zusammengestellt, bei der die Würzburger Vorschläge in Berücksichtigung gezogen und weitere einheitliche Bestimmungen ausgearbeitet werden. Die Versammlung beschloß weiter verschiedene Abänderungen der Handelsgebräuche und Geschäftsbedingungen, deren Inkrafttreten alsbald nach der Regelung der Frage der Klein- und Hochwasseranlage erfolgen soll. Von Frankfurt a. M. vorgebrachte Einzelfragen sollen innerhalb der einzelnen Börsen bis zur nächsten Versammlung geklärt werden.

**Getreide-Kredit-A.G. in Mannheim.** Die Getreide-Kredit-A.G. in Mannheim verteilt durch H.-V.-Beschluß 10 Prozent Dividende aus einem Reingewinn von 50 002 Rm. bei einem A.K. von 100 000 Rm. Die Namens-Aktien werden in Inhaber-Aktien umgewandelt, weiterhin wurde das A.-K. um 200 000 Rm. erhöht. Auf je 100 Rm. alte Aktien können zwei neue Aktien zu 100 Rm. zum Kurse von mindestens 108 Prozent bezogen werden.

## Wirtschaftliche Rundschau.

**Rückgang der Großhandels-Indexziffer.** Die auf den Stichtag den 22. April berechnete Großhandels-Indexziffer ist gegenüber dem Stande vom 15. April (131,4) um 0,5 vom Hundert auf 130,8 zurückgegangen. (März-Durchschnitt 134,4.)

**Vieheinfuhrverbot der Schweiz.** Der schweizerische Bundesrat hat mit Wirkung vom 28. April jede Einfuhr von Schlachtvieh aus Deutschland verboten, weil bei dem im Frühjahr einsetzenden großen Viehverkehr infolge der in Deutschland herrschenden Maul- und Klauenseuche die Einschleppungsgefahr zu groß sei. Der Landwirtschaftsverkehr in den Gebieten des kleinen Grenzverkehrs wird bis auf weiteres von diesem Verbot nicht betroffen.

**Aufhebung des Schlachtverbotes für trächtiges Vieh.** Da bei dem niedrigen Stande der Schlachtviehpreise nicht zu befürchten ist, daß trächtige Kühe und Sauen noch in unwirtschaftlicher Weise abgeschlachtet werden, hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft das am 26. August 1915 erlassene Verbot der Schlachtung erkennbar trächtiger Kühe, Rinder, Kalbinnen und Sauen durch Verordnung vom 22. April 1925 aufgehoben.

**Lohnkampf in der südbayerischen Textil-Industrie.** Die Lohnverhandlungen in der südbayerischen Textil-Industrie sind gescheitert. Die Textil-Industriellen haben beschlossen, jede Lohnerhöhung abzulehnen. Die Arbeitnehmer werden den Schlichtungsausschuß anrufen.

**Ein russischer Riesenauftrag in Frankreich.** Der russische Naphthatrust Aznest und die französische Gesellschaft Rateau haben einen Vertrag abgeschlossen, demzufolge die Societe Rateau beauftragt wird, einen für den Bezirk von Baku bestimmten Turbogenerator von 27 000 Kilowatt-Amperes zu konstruieren. Der bestellte Turbogenerator, der in Sowjet-Rußland die größte Maschine dieser Art sein wird, besteht aus einer mächtigen, zweizylindrigen Dampfturbine, welche bei 3000 Umdrehungen in der Minute und bei einem Druck von 20 Atmosphären 17 500 Kilowatt erzeugt. Der Preis der ganzen Einrichtung beläuft sich auf 205 000 Dollar. Die Bezahlung soll in vier Raten erfolgen; die letzte Rate muß 12 Monate nach der Lieferung bezahlt werden.

**Der Zentralverband des deutschen Großhandels zu der Passivität der Handelsbilanz.** Der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Zentralverbandes des deutschen Großhandels hat sich in Anwesenheit von Regierungsvertretern in eingehender Aussprache mit dem Stand der deutschen Zahlungs- und Handelsbilanz befaßt. Er ist zu der Ansicht gekommen, daß die Gesamtlage des deutschen Außenhandels zwar keineswegs befriedigend sei, ist jedoch der Ueberzeugung, daß aus der starken Steigerung des Ueberschusses der Einfuhr über die Ausfuhr in den letzten Monaten an sich keinerlei Schlüsse gezogen werden können. Die gewährten Auslandskredite müßten vielmehr in der Gestalt von Warenkrediten realisiert werden und dienten auch in der Form der Wareneinfuhr zur Steigerung der Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Die amtliche statistische Bezeichnung der Rohstoffe, Halbfabrikate und Fertigfabrikate ist — dies ist die Ansicht des Ausschusses — schon deshalb nicht zuverlässig, weil das von der deutschen Statistik angewandte internationale Warenverzeichnis auch vielfach Waren als Fertigfabrikate bezeichnet, die in wirtschaftlichem Sinne als Halbfabrikate angesehen werden müssen (z. B. Garne). Als eine besondere Ursache für die vermehrte Einfuhr der letzten Monate ist die Weltkonjunktur für einzelne Warengruppen anzusehen (z. B. Baumwolle, Wolle, Getreide), die der steigenden Tendenz wegen zu Verkäufen anreizen mußten. Auch die schwebendeen Zolltarifverhandlungen mußten wegen der von der deutschen Industrie gestellten hohen schutzzöllnerischen Forderungen zu stärkeren Vorratskäufen führen. Schließlich ist mit dem 10. Januar d. Js. die einseitige Meistbegünstigung und namentlich die zollfreie Einfuhr elsaß-lothringischer Produkte fortgefallen. Dieser Termin hat zu einer sehr umfangreichen Einfuhr vor diesem Zeitpunkt geführt, deren Registrierung in den Zahlenausweisen erfahrungsgemäß erst ganz erheblich später erkennbar ist. Ferner darf nicht vergessen werden, daß die ungünstige Ernte des vergangenen Jahres eine verstärkte und früher als sonst eintretende Einfuhr von Lebensmitteln zur Folge haben mußte. In Berücksichtigung schon dieser Momente kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, durch falsche Maßnahmen in das Einfuhrgeschäft einzugreifen. Nicht die Verminderung der Einfuhr, sondern vielmehr die Förderung der Ausfuhr sollte die Aufgabe aller für den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft verantwortlichen Stellen bilden. Die Steigerung der deutschen Ausfuhr kann nur erreicht werden durch Anpassung an die Weltmarktpreise in allen Ausfuhrwaren. Die Senkung der Selbstkosten der deutschen Produktion, die Verminderung der steuerlichen Lasten — namentlich der Umsatzsteuer —, die Herabsetzung der Frachtsätze, sowie die Verbilligung der Kredite sind einige der wichtigsten Vorbedingungen hierfür.

**Der amerikanische Kredit der Kali-Industrie A.G. in Kassel.** Die Gesellschaft hat jetzt bei der Nationalbank in Neuyork einen neunmonatlichen Kredit von 2 Mill. Dollars zu 9 Prozent unter Kurzenverpfändung abgeschlossen. Die Gesellschaft will diesen Kredit zur Auffüllung ihrer jetzt völlig geräumten Läger während der stillen Sommerszeit benutzen.

**Bayerische Celluloidwarenfabrik vormals Albert Wacker A.G., Nürnberg.** Für 1924 werden 10 Proz. Dividende auf die Stammaktien und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien aus einem Reingewinn von 178 256 Rm. ausgeschüttet. Für Abschreibungen werden 93 066 Rm. verwendet. Die Kreditoren sind auf 170 256 Rm. (Goldmarkbilanz vom 1. Januar 1924 70 560 Rm.) gestiegen, die Debitoren auf 315 094 (115 841) Rm., Waren auf 288 583 (175 236) Rm. und Wechsel auf 39 995 (16 271) Rm. Im neuen Geschäftsjahr sei die Herausbringung einer umfangreichen Auswahl von Neuheiten vorgesehen. Ein Teil sei bereits auf den Markt gekommen. Auch für das laufende Geschäftsjahr wird ein befriedigendes Ergebnis erwartet.

**„Helvetia" Konservenfabrik Groß-Gerau A.G. in Groß-Gerau.** Das Jahr 1924 brachte in seiner zweiten Hälfte eine rege Nachfrage, doch weniger für Konsummarmelade. Wie schon gemeldet, wird aus einem Reingewinn von 291 492 Rm. eine Dividende von 6 Prozent verteilt. Vertragsmäßig gehen 18 292 Rm. an die Schweizerische Konservenfabrik Lenzburg, 33 194 Rm. werden vorgetragen. Ueber das laufende Geschäftsjahr lassen sich keine Voraussagen machen, da diese ganz besonders von der kommenden Obsternte abhängig sind.

**Knorrbremse A.G., Berlin.** Die Gesellschaft, deren Aktien sich größtenteils in den Händen der L. Löwe A.G. und der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen, sowie in den Händen der Familie Bielmeier befinden, weist für das verflossene Geschäftsjahr 1924 nach Abschreibungen von 1 905 563 Rm. einen Reingewinn von 5 587 607 Rm. aus, der zur Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent verwandt werden soll.

**Dividendenvorschläge:** Ledersabrik Hirschberg vorm. H. Knoch u. Cie. 6 Prozent. — Schlesische Bergwerks- und Hütten-A.G., Beuthen, 6 Prozent.

**Holzwirtschaftsbank A.G., Berlin.** In einer Aufsichtsratssitzung wurde zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates Dr. J. M. Wall-Berlin und zum Stellvertreter Staatsfinanzrat Brekenfeld von der Preuß. Staatsbank gewählt. (Eig. Drahtmeld.)

## Verkehr

**Eröffnung der Schiffahrt nach Basel.** Am Mittwoch wurde die Rheinschiffahrt von Basel bis Kehl-Straßburg, die seit Oktober v. Js. infolge des niederen Wasserstandes unterbrochen war, wieder aufgenommen. Als erstes Schiff ging der Raddampfer „Zürich" mit dem mit 410 Tonnen Weizen beladenen Kahn „Glatt" zu Berg.

## Banken

**Erweiterung des württembergischen Landesausschusses der Deutschen Bank.** Vom A.-R. der Deutschen Bank sind in ihren württembergischen Landesausschuß neu hinzugewählt worden: Brauereibesitzer K. Dinkelacker jr., Stuttgart; Hermann v. Hauff, Wiesbaden; Jakob Victor, Heilbronn a. N., in Firma Lederfabriken Gebr. Victor, Komm.-Ges.; Dr. Ernst Becker, Heilbronn a. N., in Firma Hagenbuscher u. Sohn.

## Märkte

b. **Pfälzische Weinversteigerungen.** Freinsheim (Pfalz), 23. April. Der Freinsheimer Winzerverein und Weingut Frau Dr. Lehmann-Hilgard, Freinsheim, hielten heute im Verein der Naturweinversteigerer eine Weinversteigerung bei zahlreichem Besuch ab. Die Steiglust war gut und die Preise fest. Freinsheimer Winzerverein brachte zum Ausgebot 43 Fuder 1924er Weißweine und 4800 Flaschen 1921er Flaschenweine. Es kosteten pro 1000 Liter: 1924er Weißweine: Rosenbühl 800 M, Schwarzes Kreuz 800 M, Hochgewann 800 M, Hochgewann 800 M, Hahnen 820 M, Schwarzes Kreuz 840 M, Hohberg 880 M, Rosenbühl 880 M, Lettenhahnen 890 M, Goldberg 880 M, Goldberg 890 M, Groß 950 M, Hahnen 900 M, Kaiserhaus 900 M, Gottesacker 1110 M, Satzen 940 M, Roß 980 M, Oschelskopf 1190 M, Sternes 1000 M, Groß 960 M, Waldstein 1050 M, Lettenhahnen 1050 M, Hohberg 1040 M, Lettenhahnen 1100 M, Oschelskopf 1100 M, Waldstein 1050 M, Groß 1050 M, Gottesacker 1090 M, Haidweg 1050 M, Goldberg 1030 M, Rosenbühl 1060 M, Rosenbühl 1080 M, Groß 1050 M, Groß 1100 M, Oschelskopf 1090 M, Handweg 1070 M, Roß 1050 M, Waldstein 1090 M, Lettenhahnen 1070 M, Oschelskopf 1060 M, Oschelskopf 1200 M, Oschelskopf 1220 M; Durchschnittspreis 1000 M; zusammen 43 259 M. Die 1921er Weißweine: Goldberg 3.90—4 M; zusammen 2340 M. — Weingut Frau Dr. Lehmann-Hilgard brachte zum Ausgebot 2 Stück und 2 Halbstück 1923er Weißwein. Unters Diehl 870 M, Diehl Riesling 930 M, Gottesacker 1040 M; zusammen 2966 M. Gesamterlös 51 000 M.

**Pforzheimer Schlachtviehmarkt** vom 22. April. Es wurde bezahlt für ein Pfund Lebendgewicht: bei Kälbern 70—83 Pfg., bei Schweinen 62—65 Pfg. Der Markt wurde geräumt.

**Freiburger Schlachtviehmarkt** vom 21. April. Es kosteten: Ochsen und Rinder I. 48—52, II. 40—48, Farren 41—48, Kühe 22—38, Kälber 64—72 und Schweine 64—68 M pro Zentner Lebendgewicht. Der Marktverlauf war langsam.

**Rastatter Marktbericht vom 23. April.** Hauptwochenmarkt: Das Pfund Landbutter kostete 2—2.30 M, die Tafelbutter 2.10—2.50 M, die Eier kosteten 10—14 Pfg. — Der Schweinemarkt war befahren mit 268 Stück Ferkel- und 78 Läuferschweinen. Verkauft wurden 266 Ferkel das Paar zu 50 bis 60 M und 59 Läufer das Paar zu 90—130 M. Der Geschäftsgang war gut.

h. **Viehmarkt in Lörrach** vom 23. April. Auftrieb: 80 Stück Groß- und 37 Stück Kleinvieh, sowie 214 Schweine. Preise: Ochsen 500—700 M, Kühe 400 bis 500 M, Kalbinnen 350—500 M, Jungvieh 250—350 M, angemästete Schweine 80—150 M, mittlere Läufer 30 bis 50 M, Ferkel 20—25 M pro Stück. Die Preise sind als hoch zu bezeichnen. Der Handel mit Rindvieh war flau, mit Schweinen dagegen rege.

**Pforzheimer Edelmetallpreise vom 24. April.** Gold 2815—2822, Silber 92—92.50, Platin 15.25—15.75.

**Berlin, 24. April.** (Eig. Drahtmeld.) Elektrolytkupfer 128.25.

## Börsen

**Frankfurt a. M., 24. April.** Die Befestigung an der Börse zeigt sich ziemlich konstant. Auch heute wieder lagen zu den ersten Notierungen bedeutende Kursbesserungen vor, die allerdings im weiteren Verlaufe sich etwas ermäßigten. Aber trotz der im weiteren Verlaufe eingetretenen leichten Rückgänge sind die Kursbesserungen ziemlich beträchtlich, besonders für chemische Werte. Die Stimmung ist zuversichtlicher und freundlicher und das Geschäft bedeutend lebhafter. Das Interesse konzentrierte sich namentlich auf Montanwerte und Chemiewerte, die übrigen Märkte traten weniger hervor, doch tendierten auch hier die Kurse kräftig nach oben. Teilweise kam es zu einer stärkeren Umsatztätigkeit, in erster Linie für Chemieaktien, die lebhaft gefragt blieben, wodurch auch das Geschäft im allgemeinen einen etwas flotteren Verlauf nahm. Am Montanmarkt stellten sich Besserungen bis zu 2 Prozent ein, während die Gewinne am Chemiemarkt sich mit weniger begnügen mußten. Der Elektromarkt lag ruhig, aber fest. Am Bankenmarkt, der gleichfalls eine feste Haltung bekundete, hatten Reichsbankanteile eine neue Steigerung von 1 Prozent zu verzeichnen. Von Schiffahrtsaktien zogen Hapag erneut an. Unverändert fest verkehrten Zellstoff- und Maschinenaktien, die gesucht blieben. Der Einheitsmarkt der Industriepapiere lag fest.

Für deutsche Anleihen war die Nachfrage überaus klein, die Kurse wenig verändert. Auch für ausländische Renten bestand nur wenig Interesse.

Der Freiverkehr ließ im Einklang mit dem Effektenmarkt eine kleine Besserung erkennen. Man hörte: Api 1,4, Becker Stahl 1, Becker Kohle 6,12, Benz 4,9, Krügershall 9,62, Kunstseide 305, Ufa 82,5.

Im weiteren Verlauf zeigte sich die Börse weniger zuversichtlich. Die am Wochenschluß üblichen Gewinnsicherungen stellten sich ein, wodurch ein großer Teil der Kurse leicht abbröckelte. Immerhin blieb die Stimmung ziemlich fest, das Geschäft litt aber unter der Umsatzlosigkeit.

Am Geldmarkt ist eine leichte Versteifung zu verzeichnen, die Zinssätze sind aber noch unverändert. Im Devisenverkehr stellte sich der Pariser Franken auf 92—92.10 in Pfund- und auf 10.15 in Dollarparität. Das englische Pfund sehr fest gleich 4,80⅝ bis 4.80⅝.

## Devisen.

**w Berlin**, 24. April

| | | Geldkurs 23. 4. | Geldkurs 24. 4. | Zuschlag für Briefkurs |
|---|---|---|---|---|
| Buenos-Aires | 1 Pes. | 1.607 | 1.605 | + 0.004 |
| Japan | 1 Yen. | 1.763 | 1.758 | + 0.004 |
| Konstantinopel | 1 türk. Pf. | 2.19 | 2.18 | + 0.01 |
| London | 1 Pf. | 20.119 | 20.162 | + 0.05 |
| New-York | 1 D. | 4.195 | 4.195 | + 0.01 |
| Rio de Janeiro | 1 Milreis. | 0.437 | 0.444 | + 0.00 |
| Amsterd.-Rotterd. | 100 G | 167.59 | 167.89 | + 0.42 |
| Athen | 100 Drachm. | 7.76 | 7.94 | + 0.02 |
| Brüssel-Antwerp | 100 Fr. | 21.17 | 21.21 | + 0.06 |
| Danzig | 100 Guld. | 79.80 | 80.00 | + 0.20 |
| Helsingfors | 100 finn. M. | 10.56 | 10.56 | + 0.04 |
| Italien | 100 Lira | 17.22 | 17.24 | + 0.04 |
| Jugoslavien | 100 Dinar | 6.735 | 6.725 | + 0.02 |
| Kopenhagen | 100 Kr. | 77.48 | 77.90 | + 0.20 |
| Lissab.-Oporto | 100 Escudo | 20.395 | 20.535 | + 0.04 |
| Oslo | 100 Kr. | 68.36 | 68.51 | + 0.18 |
| Paris | 100 Frcs. | 21.775 | 21.86 | + 0.06 |
| Prag | 100 Kr. | 12.435 | 12.73 | + 0.04 |
| Schweiz | 100 Frcs. | 81.19 | 81.23 | + 0.20 |
| Sofia | 100 Leva | 3.055 | 3.05 | + 0.01 |
| Spanien | 100 Pes. | 59.97 | 59.93 | + 0.16 |
| Stockh.-Gothenb. | 100 Kr. | 113.04 | 113.04 | + 0.28 |
| Budapest | 100 000 Kr. | 5.813 | 5.82 | + 0.02 |
| Wien | 100 Schilling | 59.075 | 59.07 | + 0.14 |

**w Zürich**, 24. April

| | 23. April | 24. April |
|---|---|---|
| Neuyork | 516.50 | 516.50 |
| London | 24.78 | 24.82 |
| Paris | 27.02 | 26.95 |
| Brüssel | 26.10 | 26.17 |
| Italien | 21.20 | 21.22 |
| Madrid | 73.95 | 73.90 |
| Holland | 206.45 | 206.65 |
| Stockholm | 139.35 | 139.25 |
| Oslo | 84.00 | 84.35 |
| Kopenhagen | 95.05 | 95.75 |
| Prag | 15.32 | 15.32 |
| Deutschland | 123.05 | 123.00 |
| Wien | 0.72 | 0.72 |
| Budapest | 0.71 | 0.71 |
| Agram | 8.34 | 8.30 |
| Sofia | 3.77 | 3.77 |
| Bukarest | 2.33 | 2.35 |
| Warschau | 100.00 | 99.25 |
| Helsingfors | 13.00 | 13.00 |
| Konstantinopel | 2.70 | 2.70 |
| Athen | 9.75 | 9.60 |
| Buenos Aires | 1.96 | 1.98 |

**Unverbindliche ausländische Markkurse.**

**Amsterdam**, 22. April: 59.65 Gld., 23. April: 59.55 Gld.

**Neuyork**, 22. April: 23.81 Dollar, 23. April: 23.81 Dollar.

**Paris**, 24. April. Es wurden heute vormittag bezahlt für ein englisches Pfund 92 Francs.

## Berliner Schwankungskurse

vom 24. April.

| | Anfang 24. 4. | Schluß 23. 4. | | Anfang 24. 4. | Schluß 23. 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4% Türken B. II | 9.37 | 9.37 | Oberschl. Ind. | —.— | —.— |
| do. Zollobl. | 9.80 | —.— | Phönix | 119.62 | 58.75 |
| 4½% 1914 Ungarn | 8.50 | —.— | Rheinstahl | 51.75 | 50.37 |
| 4% ung. Goldr. | —.— | —.— | Riebeck Montan | 103.75 | 102.37 |
| 4% n. Kronenr. | —.— | 1.— | Salzdetfurth | 29.62 | 28.75 |
| Mazedonier | 10.37 | 10.— | Westeregeln | 22.37 | 22.12 |
| Schantungbahn | 3.75 | 3.75 | Badische Anilin | 141.— | 138.75 |
| Baltimore | —.— | —.— | Chem. Griesh. | 133.— | 132.— |
| Canada | 39.87 | 39.— | Dynamit Nobel | 106.12 | 105.50 |
| H.-Amer. Pakef | 77.25 | 78.— | Höchst. Farbw. | 135.— | 133.50 |
| Nordd. Lloyd | 80.30 | 80.12 | Rhenania | 5.10 | 5.— |
| Berl. Handelsg. | 147.37 | 148.— | A.-E.-G. | 113.— | 112.60 |
| Commerzb. Akt. | 103.50 | 103.50 | El. Lieferungen | 102.50 | 100.12 |
| Darmst. Bank | 129.75 | 136.75 | Licht und Kraft | 6.87 | 6.75 |
| Deutsche Bank | 126.— | 125.12 | Felten-Guille. | 166.— | 156.— |
| Diskonto Ges. | 117.25 | 117.12 | Lahmeyer | 80.— | 80.— |
| Dresdner Bank | 107.50 | 107.50 | Schuckert | 63.75 | 62.50 |
| Mitteld. Credit | —.— | 100.— | Siem. u. Halske | 74.25 | 72.50 |
| Oest. Kreditakt. | 8.— | 8.— | Daimler | 5.60 | 5.50 |
| Wiener Bankv. | —.— | 5.75 | Karlsruher | 3.50 | 3.— |
| Bochum Gußst. | 79.— | 75.62 | Kraus | —.— | —.— |
| Buderus | 17.20 | 17.— | Deutsch. Eisenh. | 67.— | 66.60 |
| Dtsch. Luxemb. | 104.— | 72.12 | Hirsch-Kupfer | —.— | 112.80 |
| Gelsenkirchen | 80.75 | 79.— | Rheinmetall | 61.— | —.— |
| Harpener | 138.75 | 137.— | Zellst. Waldhof | 13.20 | 13.— |
| Klöckner werke | —.— | 69.75 | Ph. Holzmann | 88.50 | —.— |
| Laurahütte | 74.75 | 74.75 | Junghans | 85.70 | —.— |
| Mannesmann | 64.75 | 63.62 | Neu-Guinea | —.— | —.— |
| Oberbedarf | 9.— | 9.12 | Otavi | 26.87 | 26.80 |

## Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 24. April

Mitgeteilt von Baer & Blend, Karlsruhe, Kaiserstraße 209.

Alles zirka in Mark pro 1000.—

| | | | |
|---|---|---|---|
| Adler Kali | 310 | Petersburger Int. | 30 |
| Api | 14.0 | Rastatter Waggon | 50.0 |
| Bad. Lokomotivwerke | 0.4 | Rodi & Wienenberger | 170 |
| Baldur | 1.0 | Russenbank | 58 |
| Becker Kohle | 58 | Schuvag | — |
| Becker Stahl | 10.5 | Siehel | *53 |
| Benz | 30 | Sloman | 60.0 |
| Brown Boveri | *60 | Tabakhandels-A.-G. | 1.05 |
| Contin. Holzverwertung | | Teichgräber | *57 |
| Deutsche Lastauto | 30.0 | Textil Meyer | 1.2 |
| Deutsche Petroleum | 160 | Turbo Motoren Stuttgart | — |
| Germania Linoleum | 170 | Ufa | *80 |
| Grindler Zigarren | *60 | Zuckerwaren Speck | — |
| Großkraftw. Württemb. | 1.3 | **Wertbeständige Anlagen** | |
| Hansa Lloyd | *81 | | |
| Heldburg Vorzugs-Akt. | 510 | 5% Bad. Kohlenw.-Anl. | 9.5 |
| Inag | 12.0 | 6% Mannh. Kohlenw. Anl. | 9.8 |
| Itterkraftwerke | *58 | 7% Sächsische Braunkohlenw.-Anleihe | 2.2 |
| Kabel Rheydt | *160 | | |
| Kammerkirsch | *100 | 5% Rhein-Main-Donau-Gold-Anleihe | 62 |
| Karstadt | *115 | | |
| Knorr | 35.0 | 5% Neckarwerke-Gold-Anleihe | 62 |
| Krügershall | 105 | | |
| Landeswirtschaftsstelle für das Bad. Handwerk | — | 5% Preußische Kali Anleihe pro 100 kg | 4.1 |
| Molliand Chem. | — | 5% Sächsische Roggenwert-Anleihe per Ztr. | 7.0 |
| Meurer Spritzmetall | — | 5% Südd. Festwertbank-Obligationen | 1.6 |
| Moninger Brauerei | 450 | 6% Freiburger Holzwert-Anleihe pro Festmeter | — |
| Offenburger Spinnerei | *130 | | |
| Pax, Industrie und Handels-A.-G. | 0.5 | | |

Die mit * bezeichneten Kurse verstehen sich in Prozent.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg